



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925**

602 (30.12.1925) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-225303](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-225303)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Redaktionsstelle: In Mannheim und Umgebung ist das Blatt durch die Post monatlich R. M. 2.50 ohne Postgebühren. Bei event. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postkontingent Nr. 17090 Karlsruhe. - Hauptvertriebsstelle E. G. L. - Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 4, Schweringerstraße 24, Meeresstraße 11. - Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich, 3-mal täglich. - Druckerei: Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

Abzugspreise nach Tarif bei Vorauszahlung pro einsp. Kolonialzeitung für 12 Hefen. Einzeln 0.40 R. M. Postum. 3-4 R. M. Kollektiv-Abzüge werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebote, Streifen, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinem Erfolg. Anzeigen für auswärts zu bezeichnen. Kündigungen oder für verbriefte Aufnahmen von Einzeln. Kündigungen durch Fernsprecher ohne Gewähr. - Verlagsort Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Die Stellenjägererei beim Völkerbund

#### Eine Erklärung Dr. Stresemanns

Reichsaußenminister Dr. Stresemann überfandte gestern Abend dem Chefredakteur des „Vorwärts“ folgende Erklärung: „Unter Bezugnahme auf die in der heutigen Morgenausgabe des „Vorwärts“ an das Auswärtige Amt gerichteten Fragen ist zu erwidern, daß die dem Auswärtigen Amt bekannt gewordenen Tatsachen in der heutigen Auslastung des Auswärtigen Amtes veröffentlicht worden sind. Ueber einen Schritt der Sozialdemokratischen Partei beim Völkerbundssekretariat ist dem Auswärtigen Amt nichts bekannt. Ueber einen dergleichen Schritt sind insoweit keine Informationen durch das Auswärtige Amt an die Presse gegeben worden.“

#### Und das Zentrum?

Der „Vorwärts“, der von dieser Erklärung mit Genugtuung Kenntnis nimmt, zieht in einem geharnischten Artikel gegen die Verbreiter jener Nachrichten vom Leder, weil man, so argumentiert das Blatt, nicht gewagt habe, das Zentrum allein anzugreifen, hätte man die Sozialdemokratie dazu gelogen und den Hauptangriff gegen sie gerichtet.

Die „Germania“, die nur in einem kurzen Kommentar auf die gestrigen Auslassungen des Auswärtigen Amtes zurückkommt, ist nicht ganz frei von Verlegenheit. Das Zentrumsorgan will zwar nicht wahr haben, daß „prominente Persönlichkeiten“ der Partei sich an das Generalsekretariat des Völkerbundes gewandt hätten, ist aber dann doch genötigt, hinzuzufügen: „Wir können natürlich nicht wissen, ob unter den Millionen Zentrumangehöriger sich jemand befindet, der sich um eine Stelle beim Völkerbundssekretariat beworben hat. Aber wir sind absolut überzeugt, daß keine prominente Persönlichkeit des Zentrums sich wegen der Besetzung der Stellen in Genf, sei es schriftlich, sei es mündlich, an das Generalsekretariat in Genf gewandt hat.“

Das „B. L.“ beschäftigt sich mit der Persönlichkeit des Genfer Generalkonsuls Ashmann, dessen Bericht auf bisher noch ungeklärte Weise in die Hugenberg-Presse gelangt ist. Das Blatt weist darauf hin, daß Herr Ashmann ein Schwager Helfferichs war, ursprünglich der Reichspressstelle angehört und dann unter der Regierung Cunios zum Generalkonsul ernannt wurde. Er hätte bisher nicht als Anhänger jener Politik gegolten, aus der sich der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ergibt. Trotzdem sei eigenhändig seit einiger Zeit dafür Stimmung gemacht worden, ihm den Posten des deutschen Vertreters beim Völkerbund zu übertragen.

Von unserem Berliner Büro wird uns dazu noch folgendes gemeldet: Die offizielle Auslastung zu dem unerquicklichen Streit um die Genfer Vertretungen läßt noch manche Frage offen. So ist es nicht leicht, in allem festzusetzen, daß von der sozialdemokratischen Partei oder ihren Führern dem Völkerbund-Sekretariat sozusagen ein „Sammeloberschlag“ nicht gemacht worden ist. Dagegen hat eine führende Persönlichkeit des Zentrums — doch wohl schwerlich ohne Fühlungnahme mit der Parteileitung — tatsächlich eine Liste eingereicht, in der die ihr geeignet erscheinenden Kandidaten benannt worden sind. Diese Aktion ist aber keineswegs hinter dem Rücken des Auswärtigen Amtes erfolgt, dem vielmehr die Liste gleichzeitig zugeandt wurde. Daneben haben zahlreiche Personen, unter ihnen auch mehrere Parlamentarier ohne Wissen ihrer Parteien dem Generalsekretariat des Völkerbundes sich in angenehme Erinnerung gebracht, und zwar soll es sich dabei durchaus nicht nur um Angehörige der Linkskreise handeln, auch Leute, deren politische Einstellung auf entschiedene Gegnerschaft zum Locarnopakt deutet, haben es nicht verschmäht, sich an dem unerquicklichen Wettbewerb zu beteiligen.

Diese Tatsache ist umso betrüblicher, als bekanntlich ja gar nicht einmal gewiß ist, ob Deutschland bereits zum März sein Eintrittsgeld vorlegen wird. Da Deutschland auf etwa 20 höhere Beamten am Völkerbundssekretariat Anspruch haben dürfte, ist das

#### Drängen nach diesen fetten Pfründen

wohl begreiflich, wenn auch nicht entschuldigbar. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, hat sich offenbar vor dem Ansturm der Stellenjäger nicht anders zu retten gewußt, als daß er den deutschen Generalkonsul in Genf davon unterrichtete, daß er nicht geneigt sei, auf die deutschen Parteiverhältnisse bei der Verteilung der Posten Rücksicht zu nehmen. Daher der Bericht des deutschen Generalkonsuls in Genf an das Auswärtige Amt, der auf einem der vielen krummen Wege in die Hugenberg-Presse gelangt ist. Da Sir Eric Drummond es anscheinend vermieden hat, dem deutschen Generalkonsul die einzelnen Bewerber zu nennen, so kann das Auswärtige Amt auch deren Namen nicht mitteilen, obgleich sie zu erfahren von einigem Interesse wäre.

Wie verlautet, soll Sir Eric Drummond in nächster Zeit in Berlin eintreffen, um mit dem Auswärtigen Amt in der Angelegenheit der deutschen Vertretungen persönlich Fühlung zu nehmen.

Weiter ist der Deutschen Reichsbahngesellschaft im Einvernehmen mit den Reichsbahn-Lokalfeststellungen aufgegeben worden, die Ortslokale zu lagern nachzuprüfen und soweit erforderlich mit Wirkung vom 1. Januar neu festzusetzen. Als Erfahrungsfrist wurde der 12. Januar 1926 angelegt.

### Beschleunigte Saar-Rückkehr zu Deutschland?

(Von unserem Vertreter im Saargebiet)

Recht optimistische Anschauungen über die nächste Zukunft des Saargebietes entwickelte Rechtsanwalt Levaucher, der innerhalb 21 Monaten nicht weniger als 14mal als Delegierter des Landesrats beim Völkerbund in Genf gewesen war, auf dem Kreisparteitag des Zentrums in Saarbrücken. In Locarno sei zwar offiziell über die Saarfrage nicht verhandelt worden. Aber Außenminister Dr. Stresemann habe das Problem berührt. Der Locarnopakt solle zunächst im Rheinland einen für dessen Bevölkerung erträglichen Zustand schaffen. Weitere Verhandlungen ständen über das Saargebiet im Aussicht. „Wir dürfen die begründete Hoffnung hegen“, so sagte Levaucher wörtlich, „daß, wenn in der Politik keine Rückschlüsse eintreten, wir

#### in 2 bis 3 Jahren wieder beim Deutschen Reich

sind. Ueber die Kammer einer Abstimmung im Saargebiet sei man sich in Frankreich heute vollständig im Klaren; selbst hochgestellte französische Beamte gäben zu, daß das Plebiszit bereits gelegentlich der Jahrtausendfeier erfolgt sei. In Paris habe man am Saargebiet kein Interesse mehr. Man erkläre sein „Desinteressement“ und wolle zu den schon bestehenden Schwierigkeiten in Elsass-Lothringen nicht auch noch das deutschsprachige und deutschdenkende Saargebiet im französischen Staatsverband haben; sonst würde die elsass-lothringische Heimatbewegung noch bestärkt werden.

Aber nicht Deutschland und Frankreich allein seien am Saargebiet interessiert, sondern auch die anderen Mächte. Die Stimmung in Genf gehe dahin, daß durch Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich die Lösung herbeigeführt werden soll. Nach keinem aus Genf mitabstrahierten Einbruch reifen die Dinge zweifellos zur Entscheidung. Die Vertretung des Saargebietes dürfe aber in der Arbeit nicht nachlassen; auch mögliche Rückschlüsse seien im Auge zu behalten. Für die Saarpolitik habe die Kurve nur Zeit nach oben. Vieles im Saargebiet sei heute anders geworden, als es noch vor ein paar Jahren war. Und wodurch? Allein durch unser händiges Arbeiten. Wenn wir so weiter arbeiten, dann sei die Hoffnung erlaubt, daß wir, wenn alles aufrecht, in absehbarer Zeit zu Deutschland zurückkehren.

Bekanntlich drängt unter den übrigen deutschen Parteien auch das Reichszentrum auf Verwirklichung der Saarpolitik. Wenn man auch dem Optimismus Levauchers nicht unbedingt so folgebereit ist, so ist doch ein berechtigter Kern vorhanden zu sein.

### Frankreichs Innen- und Außenpolitik

Ein Rückblick auf das Jahr 1925

V. Paris, 28. Dezember,

(Von unserem Pariser Vertreter.)

Einhalb Jahre sind seit dem Einzug der linksrepublikanisch-sozialistischen Mehrheit in die französische Deputiertenkammer verstrichen. Edouard Herriot, der erste Ministerpräsident des Kartells, unterwarf sich im April dieses Jahres dem Mißtrauensvotum des konföderativen Senats und wurde zum Präsidenten der Deputiertenkammer erhoben, nachdem ihm der Mitkämpfer in den Wahlen des Vorjahres, Paul Pudent Painlevé, diesen Ehrenplatz geräumt hatte. Beide, Herriot und Painlevé, verkörpern das demokratische Regime im heutigen Frankreich — nach innen und nach außen. Sie führten den Streit gegen das nationalistisch-kerisale und chauvinistische Frankreich gemeinschaftlich mit den Sozialisten, da sie nicht imstande waren, in der Bourgeoisie den eine Mehrheit verbürgenden Wahlsieg zu gewinnen. Ein Jahr lang erfreuten sie sich der „wohlwollenden Neutralität“ des sozialistischen Flügels. Die Macht des Senats zwang sie zur Preisgabe des Bündnisses, dessen Bedingungen sie im April 1924 angenommen hatten. Nach achtzehn Monaten schwerster parlamentarischer Krisen gibt es kein Kartell mehr. Die Sozialisten machten sich frei, wenn auch widerwillig; ein Teil der Linksrepublikaner führte eine Schwärzung nach der Mitte hin aus. Ermüdete Worte werden zwischen einst feindlichen Parteiführern gewechselt. Der „Briandismus“, dessen innenpolitischer Charakteristik in der Verwicklung und Beschwichtigung scharf akzentuierter parteipolitischer Situationen besteht, beginnt seine Früchte zu tragen. Es steht zwar noch nicht fest, ob er im neuen Jahre reiflos triumphieren wird, aber man erkennt deutlich die Fortschritte, die er innerhalb einer ganz kurzen Zeit gemacht hat. Militante Kapitalisten, die das Kartell um jeden Preis retten wollen, fühlen sich vereint; gemäßigtere Sozialisten, wie Paul Boncour und Renaudel, drängen zu einer Verständigung mit den Linksrepublikanern, weil sie mit Recht die Gefahr eines neuen nationalistischen Vorstoßes befürchten; der frühere bloc national verliert an Geschlossenheit. Ueberall tritt der briandistische Gedanke, das klassische Heilsrezept des klugen Aristide, in die Erscheinung: „Schaffen wir den inneren Frieden durch Milderung des Parteikampfes und durch den Zusammenschluß der staats-erhaltenden bürgerlichen Gruppen...“

Das Kartell debütierte, mit jeder linksgerichtete Mehrheit in Frankreich, mit einer antiklerikalen Politik; der Krieg hatte die Geistlichkeit mächtig und einflußreich gemacht. In der politischen und militärischen Hierarchie gaben diejenigen Kreise den Ausschlag, deren „diminutio capitis“ unter dem Kabinett Waldeck-Rousseau, der ersten Dreifusor-Regierung, vollzogen worden war. Georges Clemenceau, der zwischen 1906 und 1910 die machtpolitischen Konsequenzen aus dem Dreifusorprozeß gezogen hatte, bestieg die Bühne als „Kriegspräsident“, die „verschönten Franzosen“ in Amt und Ehren einzusetzen. Millerand setzte die Methode der innenpolitischen Wiederveröhnung — mit einer scharfen Spitze gegen das geschlagene Deutschland — fort; Poincaré bediente sich Stempel des selben überpatriotischen Gruppen, in denen es von Geistlichen wimmelte, die mit Stolz auf die ordnungsgeschmückte Brust wiesen und ins Rheinland zogen, um dort das „lateinische Genie“ lebendig werden zu lassen. Als das Kartell aus Kader kam, sah es sich vor die Aufgabe gestellt, eine Art Reform an Haupt und Gliedern vorzunehmen. Erpichte Feinde der linksrepublikanischen Politik mußten kaltgestellt werden. Eine antiklerikale Welle, wie sie Frankreich während des Kirchentrennungskampfes erlebte, scholl mächtig an. „Manger les curés“ (die Geistlichen verpesten) wurde wieder zum Schlagwort. Während Herriot in London den Dawesplan prüfte und zur Verständigung mit England und Deutschland gelangte, wurden in Frankreich die unsicheren kerisale Funktionen ihrer Ämter entzogen; Duhende von Präfeiten verschwand und wurden durch zuverlässige Männer ersetzt. So kam es, daß zu Beginn des Jahres 1925 eine gewaltige Neuanstellung im Lager der nationalistisch-kerisalen Widerkräfte herrschte, daß von den parlamentarischen Führern der Opposition in Kammer und Senat eine Heßpropaganda gegen das Kartell geführt wurde, die an Skrupellosigkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Die Landbesitzer wurden in Reden und Schriften zur Kapitalflucht offen aufgefordert, vor den fiskalischen Plänen der Kartellregierung gewarnt. „Ein guter Patriot soll sich nicht schämen, den Franken zu vernichten, wenn dadurch den Kartellbrüdern der Garaus gemacht wird“, schrieb der General de Castelnau in seiner Eigenschaft als Propagandist einer dreihunderttausend Mitglieder umfassenden Vereinigung „französischer Familienäter“. Ueber den gefallenen Franken hinweg sollte das Kartell vernichtet werden — das war achtzehn Monate lang der Kelchgedanke biokolonialischer Propaganda gegen die Mehrheit vom 11. Mai 1924.

Das Jahr 1925 erwies, daß das Kartell nicht in stande war, den Gegner zurückzuwerfen. Als es sich darum handelte, die Kapitalabgabe, deren Annahme in der Deputiertenkammer zustande kam, im Senat zur Botierung zu bringen, erhob sich ein starkes Widerrecht gegen das Projekt. Herriot scheute vor dem Kampf gegen den wegen seiner „Machtlosigkeit“ oft verspotteten Senat zurück. Er lieferte dadurch das Kartell einer Krise aus, die sich zuweilen verschärfte, und schließlich zur inneren Spaltung des Mehrheitsblocks in der Deputiertenkammer führte. Das Kabinett Painlevé — die zweite Kartellregierung — bediente sich des amnestierten früheren Ministerpräsidenten Joseph Caillaux, um auf rein technischem Wege (Caillaux war bei seinem Eintritt ins Kabinett Painlevé Nichtpolitiker) das Steuer- und Finanzproblem zu lösen. Caillaux lehnte alle Vorschläge die ihm auf Grund parteipolitischer Beschlässe souffiert wurden, rücksichtslos ab, insofern sie seinen eigenen Richtlinien widersprachen. Sein Sanierungsplan, auf drei Jahre verteilt, wurde im Reim erstift. Die Golddecker brachte ein Fiasko; in Washington mißfiel das Projekt, in das künftige französisch-amerikanische Schuldabkommen die den Dawesplan mit Frankreichs Zahlungsverpflichtungen gegenüber Amerika verknüpfende „Garantieklausel“ einzufügen. Mit Caillaux

### 1,5 Millionen Arbeitslose

Berlin, 30. Dez. (Von uns. Berliner Büro.) Die ersichtlichen Zahlen, die von amtlicher Seite jedoch über den Stand der Arbeitslosigkeit in Deutschland veröffentlicht werden, sind leider bereits als überholt zu bezeichnen. Die Zählung von mehr als einer Million Unterstützungsempfänger war mit dem 15. Dezember abgeschlossen, es sind mithin nicht die seither erfolgten Entlassungen berücksichtigt, die gerade um die Weihnachtsgzeit einen besonders großen Umfang angenommen haben. Dazu kommt, daß die amtlichen Erhebungen nur die Empfänger von Erwerbslosenunterstützung treffen, jene Arbeitslosen, die eine Unterstützung nicht in Anspruch nehmen, sind in der Statistik unberücksichtigt geblieben. Ihre Zahl ist aber bedeutend. Man geht kaum fehl in der Annahme, daß die Gesamtzahl der Arbeitslosen in Deutschland sich auf etwa 1 1/2 Millionen beläuft, mithin nicht wesentlich niedriger ist als die in England.

Es bedarf kaum eines besonderen Hinweises auf die Unterschiede in der Wirtschaftskraft Englands und Deutschlands.

### Die Arbeitslosigkeit in Oesterreich

In der Dienstags-Sitzung des österreichischen Bundesrates erklarte der Minister für soziale Fürsorge, Refsch, daß die gegenwärtige Arbeitslosenziffer von 230 000 möglicherweise bis Februar und März die Höhe von 300 000 erreichen werde. Eine Möglichkeit, die Arbeitslosen in der Landwirtschaft unterzubringen, besteht leider nicht. Die Auswanderung habe nur einen verschwindenden Bruchteil aus der Arbeitslosenunterstützung weggenommen. Oesterreich sei nur dann in der Lage, seine vielen überzähligen Arbeitskräfte zu beschäftigen, wenn durch freie Ausfuhr und eine andere Volkspolitik der Nachbarstaaten die Industrie wieder zu größerer Beschäftigung gelangen könne.

### Ein Schiedspruch für die Reichsbahnarbeiter

In den in Berlin am Dienstagabend abgeschlossenen Schiedsverhandlungen in dem Lohnstreit bei der Reichsbahn wurde ein Schiedspruch gefällt mit folgendem Inhalt:

Mit Wirkung vom 1. Januar 1926 ab erhöhen die Reichsbahnarbeiter vom 24. Lebensjahr ab eine Lohnerrhöhung, und zwar die Lohngruppen 1 bis 5 1 Pfennig, die Lohngruppen 6 und 7 2 Pfennig pro Stunde. Diese Löhne gelten bis zum 30. April 1926. Die bisher in Krankheitsfällen gezahlten sozialen Zulagen gelten vom 1. Januar 1926 ab fort.

Teilweise eigentlich die Kartellpolitik auf finanziellem Gebiete. Poincaré's Experiment, Doumer's kurzfristiges Erscheinen im Kabinett Briand, Doumer's fortwährende Auftritte bei Lausanne, daß die Wahiparole vom 11. Mai 1925 zu Nichts geworden ist. Auf der ganzen Linie sieht man stehende Vorkämpfer, zaudernde Sozialisten. Immer schärfer drängt die Opposition nach. Wollen die Mehrheitsmänner noch einmal den Kampf aufnehmen? Was wird ihnen den Mut, die Entschlossenheit noch effektiven Beweisen innerer Zerküftung verleihen? Ein Führer? Eine Art Diktator? Nein, in den Reihen des einstigen Kartells gibt es solche Männer nicht.

Die finanzielle Sanierung Frankreichs wird — wie immer sich das Schicksal Europas im neuen Jahre gestalten möge — das Hauptproblem des Kontinentes bilden. Das Land befindet sich mitten im Kampfe um die Wiederaufrichtung seines Gewesens. Das französische Volk hat erkannt, daß es keine Wunder auf diesem Gebiete gibt. Seine ungeheure Abneigung gegen eine durchgreifende Steuerreform trägt die Hauptlast an der heutigen Krise. Die Goldwährung steht überm Wasser; alle Rufe, man möge sich zusammen schließen, Burgfrieden machen, um den „Feind“ zu besiegen, verhallen wirkungslos. Das Finanzproblem aus dem politischen Kampfe herauszubekommen, einer Expertengruppe zu übergeben und den Plan der Sanierungsarbeiten anzunehmen, das ist der Lösungsvorschlag derjenigen Kreise, die innerpolitische Erschütterungen verhindern möchten. Noch mehr sich das Parlament gegen diese Bevormundung. Die Parteien aller Schattierungen rufen zum Endkampf. Sie passieren miteinander in Erwartung einer Auflösung der Deputiertenkammer und Ausschreibungen von Neuwahlen. Briand's „apaisement“ bereitet die Isolierung der unerschrockenen Sozialisten und den Zusammenbruch linksstehender und gemäßigter Republikaner vor. Ob sich aus dieser politischen Umgestaltung eine aktionsfähige Mehrheit ergeben wird, läßt sich an der Jahreswende nicht sagen. Hoffgebende Politiker, deren Kenntnisse auf wahlpsychologischen Gebiete sehr bedeutend sind, erklären mit dieser Tage, daß im Falle einer Kammerauflösung ein starker Aufwind der gemäßigten Seite eintritt werden. Den Sozialisten dürfte eine Niederlage bereiten werden; ihre Einbuße (sie zählen heute 104 Mann) dürfte 45 Stimmen betragen. Beschlüsse Lausanne, wie Paul Boncour, rücken schon jetzt von ihren Genossen ab. Und ist es nicht kennzeichnend für die innerpolitische Lage Frankreichs, daß gerade die nationalisierenden Parteien am stärksten in die Pose der Kammerauflösung stoßen? Sie rechnen mit einem Siege über die zerstückelten Kartellgruppen.

Die finanzielle Sanierung Frankreichs ist der Einkommensverlust in dem verflochtenen Jahre nicht gelungen. Dagegen rechnet sich das Kartell die Herstellung der Sicherheit Frankreichs nach außen als eklatanten Erfolg an und wird im Falle von Neuwahlen diesen Trumpf gegen die Wodnationalisten ausspielen. Ein Grund mehr für die Rinderheit in der Deputiertenkammer, die Locarno-Verträge und die daraus sich ergebenden Rückwirkungen als „Verrat“ zu brandmarken. Briand wird nicht mehr geliebt. Man sieht ihn arg zu, obwohl gerade die Wodnationalisten die britische Pfandgarantie verlangten. Heute behaupten sie, England hätte sich bei stärkerem französischen Widerstande schließlich doch herbeigelassen, ein direktes Bündnis (ohne die deutschen Garantien) mit Frankreich abzuschließen. In diesen, von Poincaré beeinflussten Kreisen wird die Legende verjagt, daß eine geschickte Politik Frankreichs im nahen Osten Großbritanien genötigt hätte, sich mit Paris „auf Kosten der französischen Rheinlandung“ zu verständigen. Briand war, so sagen nationalisierende Deputierte und Senatoren, zu nachgiebig; er hätte mit England einen besseren Handel abschließen können. Es ist wichtig, diese Ansichten zu registrieren.

Außenpolitisch stand Frankreich ohne jeden Zweifel im Zeichen des deutschen Sicherungsverschlages, der — wenn auch in veränderter Gestalt — seine internationale Bewertung durch den Abseppel, die stillen Schiedsrichter und Deutschlands Bereitwilligkeit, in den Völkerbund einzutreten, gefunden hat. Nach Räumung der Ruhr und Befreiung der Kölner Zone, nebst Rückkehr zum Rheinabkommen, ist einer allzu politischen Frankreich gegenüber Deutschland die Bahn freigemacht worden. Das Bestreben der gegenwärtigen Regierung läßt sich in dem Worte: wirtschaftlicher Aufbau Frankreichs durch günstige Handelsbeziehungen zu Deutschland und Rußland, zusammenfassen. Der enge Zusammenhang zwischen der finanziellen Gesundung und einer wirtschaftlichen Entspannung läßt sich auf Schritt und Tritt im Tagespolitischen Leben Frankreichs wahrnehmen. Hindernis stehen diesem Ziele die operativen Kriege in Marokko und Syrien im Wege. Das Kartell übernimmt aus der poincaristischen Ära nicht allein eine zerrüttete außenpolitische und finanzielle Situation, sondern auch die Reime des Rittkrieges und die Ansätze der blutigen Konflikte in Syrien. Poincaré unternahm die Abd al Krim gegen die Spanier, um Englands Stellung in Gibraltar zu bedrohen; er suchte ein Pfand gegen die Ruhrbesetzung. In Syrien ließ er gegen England intrigieren. Das Wort mußte sich wenden. Frankreich bezahlte Poincaré's Wagnis mit zwei fastspieligen Expeditionen, die bisher fünfzehn Milliarden Francs verschlungen haben und einen hohen Posten im Budget darstellen.

Die Hoffnung der Linkspolitiker ist darauf gerichtet, durch die Liquidierung der Kriege in Marokko und in Syrien eine praktische Möglichkeit für Einschränkung der Rüstungen zu schaffen. In Genf hat Paul Boncour den Schlichter von Frankreichs Vätern und enttäuschte einigermassen, denn die Jugendländchen sind sehr gering. Es wäre bei dem in nationalisierenden Kreisen herrschenden Widerstand ein Erfolg, wenn Frankreich auf einer Abrüstungskonferenz zu einer Reduktion seiner gewaltigen Heeresmacht gebracht werden könnte.

Zusammenfassend läßt sich das Jahr 1925, was Frankreich anbetrifft, als ein erster bedeutungsvoller Schritt zur Umkehrung guter Beziehungen mit Deutschland bezeichnen. Die Erkenntnis, daß das Verfallene Diktat Europa und damit auch Frankreich (das Poincaré als gefeilt gegen die Krankheiten politischer und wirtschaftlicher Natur bezeichnet) hat an den Abgrund gebracht, ist erwacht und wächst in den Volksmassen trotz dem Geschrei der Chauvinisten. Noch schwere Kämpfe, ja, Rückfälle sind zu erwarten, denn die dunklen Mächte zücken zu einer Offensiv. Immer und immer wieder stellt man dem „Geist von Locarno“ den „Geist der deutschen Revanche“ mit seiner unüberwindlichen Armeegewalt gegenüber und beunruhigt die nach friedlicher Arbeit verlangenden Massen. Für den politischen Beobachter kann es aber nicht den mindesten Zweifel darüber geben, daß Frankreich mehr den jemals eine Regierung bedarf, die von tiefstem Friedenswillen durchdrungen und diesen Willen in die Tat umzusetzen entschlossen ist. Reaktionäre Außenpolitik würde sich bald in einer katastrophalen Verschlimmerung der inneren Lage auswirken. Hoffentlich bleibt Frankreich diese bittere Prüfung erspart....

**Politische Hehe mit Speisekarten**

Berlin, 30. Dezember. (Von unserem Berliner Büro.) Die „Neue Presse“ veröffentlicht, um wieder einmal die Verberheit der Bourgeoisie aufzuzeigen, die Silberstempelkarten der großen Berliner Hotels. Das kommunistische Hauptorgan will sich offenbar dafür rechtfertigen, daß kürzlich durch die gesamte bürgerliche und sozialdemokratische Presse das Zeilumens ging, das die Sammelkarte am Jahresende der Revolution in Berlin gab und dessen Speisekarte die der alexandrischen Hotels noch um stidliche Gänge übertraf.

**Der Geist von Locarno bei der französischen Ministerkrise**

Paris, 29. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Nach währtem Muster wurde im heutigen Ministerrat eine Einigung über die Finanzpläne Doumer's erzielt, dadurch, daß man die Hauptfragen geschickt umging und die Lösung der Schwierigkeiten einfach auf einen späteren Zeitpunkt verschoben hat. Der Hauptwiderspruch gegen Doumer's ergab sich aus der Tatsache, daß die Kartellminister sich ihren Wählern gegenüber verpflichtet hatten, die Umstrukturierung abzuschaffen, während Doumer's gerade auf diese Einnahmequelle ein Hauptgewicht legt. Das angenommene Projekt sieht nun eine „außerordentliche und zeitlich beschränkte Steuer auf die Zahlungen“ vor, mit der Bestimmung, daß die Form der Erhebung dieser Steuer später fixiert werden soll. Die Kartellminister konnten dieser vagen Umschreibung des Projektes Doumer's zustimmen und dadurch eine neue Ministerkrise verhindern, ohne den Wählern des Kartells gegenüber in Verlegenheit zu kommen.

Im übrigen bedeutet der Finanzplan Doumer's nichts anderes als eine Wiederholung längst bekannter Projekte, die bereits unter dem früheren Kabinett erzwungen wurden. Er schlägt namentlich gewisse Einsparungen, Maßnahmen gegen den Steuerbetrug, eine Exportzölle, eine Börsenumsatzsteuer und eine Erhöhung der Tabakpreise vor. Briand erklärte am Ende des Ministerrats

**Der Geist von Locarno**

habe die Minister bei ihren Beratungen befehlt und die ganze Sitzung sei in voller Herzlichkeit verlaufen. Damit täuscht der Ministerpräsident wohl niemanden darüber hinweg, daß die Entscheidung über die Pläne Doumer's nur hinausgeschoben worden ist. Die Projekte wurden heute abend der Finanzkommission der Kammer vorgestellt. Gest damit beginnt der eigentliche Kampf, der seinen Höhepunkt erreichen wird, wenn es sich darum handelt, die Form der Steuer auf die Zahlungen festzusetzen.

Da das Parlament sich bis zum 13. Januar verlagte, besteht im Augenblick für das Kabinett keinerlei Gefahr mehr. Erst in der zweiten Januarhälfte wird die Krise wieder akut werden.

**Chamberlains Konferenz mit Mussolini**

London, 30. Dezbr. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Zusammenkunft Chamberlains mit Mussolini erregt in hiesigen diplomatischen Kreisen großes Interesse. Man betrachtet es als selbstverständlich, daß außer der italienischen Kriegsschuldenfrage auch eine Reihe anderer politischer Gegenstände berührt werden. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Rom hebt hervor, daß der Unterstaatssekretär des Krieges, General Cavolero, seine Abreise aus Kapalla wegen der Zusammenkunft auf gestern abend verschoben hat. Man schließt daraus, daß Chamberlain und Mussolini über die Abrüstungsfrage gesprochen haben. Mussolini behauptet gewisse Befürchtungen, die Chamberlain nicht teilt und die Premierminister hofften durch eine persönliche Aussprache diese Differenzen zu beseitigen. Weitere Gegenstände, die berührt worden sein sollen, seien die Rückwirkungen des russisch-türkischen Vertrages und überhaupt die allgemeine internationale Lage zwecks harmonischer Zusammenarbeit Englands und Italiens gewesen.

Möglicherweise ist von Mussolini auch die Forderung angeregt worden, daß Italien eine größere Anzahl Vertreter im Sekretariat und in anderen technischen Büros des Völkerbundes erhalten müßte, wenn Deutschland in den Völkerbund eintrete. Dem diplomatischen Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ zufolge hält Mussolini es für sehr unbillig, gegenüber den anderen Mitgliedern des Völkerbundes, daß französische und englische Beamte ungefähr 80 Proz. der besoldeten Posten in der Völkerbundsverwaltung eingenommen haben. Abgesehen von diesen Fragen sei es Chamberlains Wunsch gewesen, Mussolini für seine hervorragende Mitwirkung auf der Locarno-Konferenz zu danken.

Dem römischen Korrespondenten der „Times“ zufolge habe Mussolini in erster Linie dem britischen Außenminister durch seinen Besuch eine Aufmerksamkeit erweisen wollen. Der Besprechung über den russisch-türkischen Vertrag wird besondere Wichtigkeit beigemessen in Anbetracht der Gerüchte, daß ein Vertrag zwischen Moskau und Rom ganz kurz vor dem Abschluß gestanden habe.

**Der sozialistische „Daily Herald“ bringt einen sensationellen Kommentar**

zu der Zusammenkunft in Kapalla. Er erklärt, trotz aller Vertuschungsversuche stehe es außer Frage, daß Mussolini ernst erkrankt sei. Die Operation werde wahrscheinlich innerhalb der nächsten Wochen stattfinden. Das Problem der Vertretung während der Krankheit oder der Nachfolge im Todesfalle mache Mussolini solche Sorge, nachdem er erst den Ernst seines Zustandes kennen gelernt habe. Eine Spaltung zwischen Federzoni und Gemäßigten einerseits und zwischen Farinacci und Extremen andererseits sei sehr leicht möglich. Sodann befürchtet er Differenzen zwischen Faschisten und der Armee. Um diese Gefahren zu vermeiden, sollte ein Triumvirat eingesetzt werden, dem die enormen Befugnisse des Premierministers übertragen werden würden. Das Triumvirat soll aus Federzoni, Farinacci und General Badoglio bestehen.

**Verlobung des englischen Thronfolgers?**

Paris, 30. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus London wird berichtet: Die Nachricht von dem nahe bevorstehenden Besuch der Prinzessin Astrid, der Nichte des Königs von Schweden, am englischen Königshof, wird in Londoner Gesellschaftskreisen mit großem Interesse besprochen. Die Prinzessin hat das 20. Jahr erreicht. Sie ist die dritte Tochter des Prinzen Oskar Karl und der Prinzessin Ingeborg von Dänemark. Man bezeichnet sie als eine sehr elegante und hübsche Erscheinung. Der erste Besuch in London datiert vom vergangenen November, wo sie inognito in einem Londoner Hotel sich aufhielt. Bei dieser Gelegenheit staltete sie dem König und der Königin von England einen Besuch ab und hatte Gelegenheit, den Thronfolger kennen zu lernen.

Man hält nun den angelegten Besuch der Prinzessin Astrid für das Vorbild der Verlobung mit dem Thronfolger. Die Prinzessin wird von ihren Eltern begleitet sein. Kopenhagener Zeitungsmeldungen, die kürzlich behaupteten, daß die Prinzessin Astrid sich mit dem Prinzen Olaf von Norwegen verlobt habe, werden von maßgebenden Londoner Stellen als unrichtig bezeichnet. Man behauptet sogar, daß die Verheiratung des englischen Thronfolgers mit der Prinzessin Astrid im nächsten Jahre schon stattfinden werde.

**Sturmkatastrophe im Aermelkanal**

Paris, 30. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Seit 24 Stunden tobt im Aermelkanal ein ungewöhnlicher Sturm. Der bisher schon zu mehreren Katastrophen geführt hat. Die großen Dampfer verkehren mit beträchtlichen Verzögerungen. Die kleineren Schiffe, besonders die Schiffsbarken, können es überhaupt nicht wagen, die Häfen zu verlassen. Eine Dampferkollision, die mit einer Bejahung von 12 Mann aus dem Hafen von Lorient ausgefahren ist, wird seit drei Tagen vermisst. Alle Anfragen in den Häfen der Umgebung, ob das Schiff dort eingelaufen sei, blieben erfolglos. Ein anderes Schiffsboot mit seiner gesamten Mannschaft ging bei Rochefort unter. Bis jetzt wurden 8 Leichen ans Land gespült. Der Hafen von Brest kann infolge des heftigen Windes und des hohen Wasserstandes nicht angefahren werden. Die Leuchtturmwärter in der Umgebung des Hafens sind seit mehreren Tagen nicht vermisst worden. Alle Versuche, die Leuchttürme in Brest zu erreichen, mußten aufgegeben werden. Von einem italienischen Dampfer sind Rettungsleute in Rochefort eingetroffen, ohne daß jedoch das Schiff seine Lage näher bekannt hätte.

Auch die Hochwasserschäden infolge der unablässigen Regenfälle mehren sich in ganz Frankreich. In der Nähe von Chalou sur Saone haben sämtliche Flüsse ihr Bett verlassen und das umliegende Gelände überschwemmt. Die Straßen können nicht befahren werden, sodaß einzelne Gemeinden vom Verkehr abgeschnitten sind. Ähnliche Nachrichten kommen aus Nancy, wo die Meurthe über die Ufer getreten ist und zahlreiche Straßen verstopft hat. Die tiefgelegenen Quartiere der Stadt Cherbourg sind ebenfalls unter Wasser und haben schwere Schäden erlitten. Die direkte Verbindung zwischen Vättich und Paris ist unterbrochen. In Nordbrabant sind sämtliche Flüsse über die Ufer getreten und haben die Fluten teilweise überflutet. Die Rand bei an der holländischen Grenze ihr Bett verlassen. In Dinant stehen zahlreiche Straßen unter Wasser. Ein Teil der Bevölkerung muß durch Vorfen mit Lebensmitteln versorgt werden. Die Straßenbahnverbindungen in Nordbrabant sind meist gestört. Die Seine ist innerhalb Paris im Laufe der letzten 24 Stunden an der Grenze zwischen Saint Cloud und Reuven bereits über die Ufer getreten, sodaß bereits Heberkammungen festzustellen sind. Die Marne und Oise sind gleichfalls im Steigen begriffen.

**Der Erfolg der Zeppelin-Edener-Sammlung**

In Stuttgart teilte am Dienstag abend der Vorsitzende der Zeppelin-Edener-Sammlung für Württemberg in einer Zusammenkunft mit, daß dort bisher 188 088,36 Mark eingegangen seien und daß das Ergebnis in verschiedenen Gemeinden noch ausstehe. Die Kosten forderten nur 28 Prozent. Dr. Edener erklärte, daß die Sammlung in Deutschland keineswegs mißlungen sei, da bisher etwa 1 1/2 Millionen aufgebracht worden wären. Wegen der schwierigen Wirtschaftslage sei die Sammlungsstätigkeit in der Rheinprovinz, in Westfalen, Hannover, Mecklenburg, Hamburg, Bayern (mit Ausnahme von München), Thüringen und der Provinz Sachsen noch nicht aufgenommen worden. „Wir haben jetzt“, so führte Dr. Edener aus, „so viel beisammen, daß wir sofort nach Neujahr anfangen können, ein Schiff zu bauen. Ich habe bereits mit Dr. Dürer darüber gesprochen. Wir haben das Geld für etwa den halben Bau. Freilich sieht noch nicht fest, was wir bauen. Noch immer wissen wir nicht, ob uns die Entente das 100 000 Tonnen-Schiff gestattet. Es ist aber nach dem Gang der Verhandlungen in Paris zu hoffen, daß die Einschränkungsbestimmungen fallen. Trotzdem fangen wir an, weil es tausend Teile gibt, die gleich bleiben, ob es sich um ein 100 000-Tonnen-Schiff oder um ein Schul- und Berufsschiff handelt: Maschinen, Gondeln, Gerippeteile. So können wir jedenfalls zwei Monate lang unser Personal beschäftigen.“

**Die deutschen Kohlenlieferungen nach Italien**

Am englischen Unterhaus hat Sir Alfred Mond u. a. erklärt, die deutschen Kohlenlieferungen nach Italien, die auf das Krisenjahr 1925 verzeichnet werden, benehmen die englische Kohlenindustrie und müßten daher bei der bevorstehenden Schuldenerklärung nach Italien berücksichtigt werden. Die offizielle „Agenzia di Roma“ stellt daher fest, daß Italien in den ersten zehn Monaten des laufenden Jahres aus Deutschland nur 1 418 043 Tonnen Kohlen empfangen habe gegenüber 3 007 579 Tonnen in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die übrigen Krisenlieferungen Deutschlands an Italien seien ebenfalls erheblich zurückgegangen.

**Letzte Meldungen**

**Beleidigungsrüdnahme durch die Firma Himmelsbach**

München, 30. Dez. In einer der Presse übergebenen Erklärung der Firma Himmelsbach, die von der bayerischen Staatsforstverwaltung von den Holzgewisungen aus den bayerischen Staatsforsten ausgeschlossen ist, nimmt die Firma scharfliche in Druckschriften und durch Äußerungen der Direktoren Joseph und Oskar Himmelsbach gemachten Beleidigungen und Herabwürdigungen der bayerischen Staatsforstverwaltung mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

Der Christliche Holzarbeiterverband Bayerns fordert auf Grund dieser Erklärung Aufhebung des Strafverbots.

**Von einem Löwen angefallen**

München, 30. Dez. Der Dampfer Helios wurde bei der Morgenarbeit von einem der erst kürzlich wild eingezogenen Becher-Löwen angefallen und durch zwei Wisse am Unterarm schwer verletzt.

**Zwei Arbeiter durch eine Lawine getötet**

Garmisch, 30. Dez. Beim Raschieren der Bauten der Zugspitzbahn wurden zwei Arbeiter durch eine Lawine getötet.

**Unter Verdacht des Fememordes**

Berlin, 30. Dezember. (Von unserem Berliner Büro.) Die unter dem Verdacht des Fememordes in dem Landwehrpark Gefängnis inhaftierten Gefangenen, der Oberleutnant Schulz, Leutnant Raphael, Fähnrich Moser und Feldwebel Klapproth sind am gestrigen Dienstag — man hatte abfichtlich den Termin geheimgehalten — im Kraftwagen aus Landberg abgeholt und unter Anwendung besonderer Vorsichtsmaßnahmen nach dem Landwehrpark Gefängnis gebracht worden. Hier werden sie in strenger Einzelhaft und unter höchster Aufsicht gehalten. Man glaubt die Gefangenen im Berliner Untersuchungsgefängnis gegenüber etwaigen Befreiungsversuchen von außen in sicherer Obhut zu haben, als das in Landberg der Fall war.

**Bevorstehender Rücktritt Matajas**

Wien, 30. Dez. Der christlich-soziale Reichsoberland beriet gestern über die infolge der politischen Lage entstandenen Schwierigkeiten. Es kam zu einer Verständigung, daß eine Umgestaltung oder gar der Rücktritt der Regierung Komel vorzuziehen werden müßte. Es steht fest, daß Außenminister Dr. Mataja „mit Gesundheitsrückfällen“ in absehbarer Zeit zurücktritt.

**Häpflische Empfänge**

Nam, 30. Dez. Der Papst empfing gestern den deutschen Botschafter und den bayerischen Gesandten, die ihm ihre Glückwünsche zum bevorstehenden Jahreswechsel ausdrückten.

Deutsche Röhrenmaschinen auf Reparationskonto. Ein Konfession französischer Reparationsbeauftragter erhielt laut „Wine“ die Ermächtigung für etwa sechs Millionen Franken deutsche Röhrenmaschinen auf Sachleistungskonto zu beziehen, weil Frankreich nicht genügend Röhrenmaschinen für den eigenen Gebrauch herzustellen kann.



**Neue Bilder.** In unserem Schaulustler E. 2 sind folgende Bilder ausgespielt: Winterport auf dem Müggelsee. Ein Segelboot in voller Fahrt — Fußball im Rheinbezirk. F.C. Waldhof schlägt Darmstadt 1:0. — Das Rodorrad in Dienste der Schupo. Kraftfahr mit Weimogen für das Heberflutkommando. — Eis-Hoden-Weltkampf Wiener C.B. — Berliner S.C. 4:3. Die siegreiche Wiener Mannschaft. — New Yorker Sechstage-Rennen. Start im neuen Madison Square Garden. — Winterport in Kanada. Schlitten mit Treppel-Antrieb. — Artistische Glanzleistung des Ringers Kawan. — Balancieren eines Balkens mit 15 Personen. — Besuch Otto von Bismarcks in Amerika. Der Kessel des U-Boots mit dem Gefandten v. Malbala. — Die nördlichste Unterstufe der Welt. — Vandalen-Hochschule in Alaska. — Proletariat von Sanktobaya. Der neue König von Siam hat seiner Gemahlin. — Die Stadt der Wolkenkratzer. New York in den Hohenanlagen aus der Vogelperspektive. — Spendenfammlung für amerikanische Waisenkinder. Eine kleine Heiferin verkauft Siegelmarken an Präsident Coolidge.

**Schließspruch für das Rheinischhohwasser.** Infolge der mäßigen Lage der Rheinischhohwasser hat der Arbeitgeberverband für die Rheinischhohwasser die bisherige Tarifverhältnisse geändert und um ein neues Schlichtungsverfahren gebeten. Zunächst war als Termin für die Schlichtungsverhandlungen der 5. Januar vorgesehen, der jedoch später auf den 28. Dezember verlegt wurde. Da bei den Verhandlungen die Arbeitgeber nicht erschienen waren, wurde ein vorläufiger Schlichtungsbescheid dahingehend gefällt, daß für die Zeit vom 1. bis 15. Januar 1926 die bisherige Gehalts- und Lohnregelung in Kraft bleibt. Im Einvernehmen mit dem Arbeitgeberverband Mannheim hat der Arbeitgeberverband für die Rheinischhohwasser den Spruch abgelehnt. Vom Arbeitsministerium ist der Schlichter für Westfalen bereits mit der Hochverhandlung für die von den Arbeitnehmern beantragte Verbindlichkeitsklärung beauftragt worden. Für die weitere Regelung der Arbeitsverhältnisse vom 15. Januar ab ist der Termin vor dem Schlichter im Reichsarbeitsministerium auf den 5. Januar anberaumt.

**Tödlicher Unglücksfall.** In der Kaiserstraße wurde am Dienstagabend der ledige, 26 Jahre alte Inhaber der Verkaufsstelle am Neckardamm, Heider, o.s. er mit seinem Motorrad über die Straße fahren wollte, von einem Autoantrieb überfahren, wobei der Tod sofort eintrat. Die Leiche wurde nach der Friedhofshalle gebracht.

**Ein schwerer Südweststurm.** der in keiner Richtung dem am 11. Abend gleichsam, hat sich in der vergangenen Nacht wieder ausbreitet. Die Temperatur weist gegen gestern eine weitere Steigerung auf. Heute früh wurden 13,8 Gr. C. festgestellt. In der vergangenen Nacht betrug das Minimum 12,6 Gr. C. Die Höchsttemperatur betrug gestern 14 Gr. C.

**Zimmerbrand.** Beim Reinigen eines Parkettbodens wurde gestern vormittags in L. 10, 6 das dazu verwendete Terpentin geerntete Sägemehl in den Ofen geworfen. Die dadurch aus dem Ofen schwebenden Dämpfe entzündeten das noch auf dem Boden liegende Sägemehl, wodurch der Parkettboden unbedeutend beschädigt wurde. Das Feuer war beim Eintreffen der um 11.31 Uhr alarmierten Berufsfeuerwehr durch den zufällig im Haus anwesenden Kammerfeger schon gelöscht.

**Todesfall.** Am Mittwoch erlitt auf der Waldreihelände in Steinfurt der Heiler aus „Lodden Allee“, Chr. Wille, ein Wildschwein von 220 Pfund. Durch einen ritzigen Treffer wurde das Tier sofort zur Strecke gebracht.

**Unausgepackte Kleider.** In letzter Zeit wurde u. a. entwendet: In der Nacht zum ersten Weihnachtstag aus einem Schiff bei der Stephanienspromenade ein schwarzer Chapeauzug ohne Weste, eine schwarze Hose mit kleinen weißen Streifen, eine blaue Arbeitsjacke aus Manchesstoff, ein Paar schwarze Herrenschuhchen, Größe 41, ein Paar Kälberschuhchen, Größe 41, zwei neue blauefarbene Herrenhemden aus Bonell, zwei weiße abgemessene Herrenhemden aus Wiber, drei getragene Arbeitsjacken, zwei gleichfarbige Arbeitsjacken, fünf Paar graue Socken, 20 Paar Socken, sowie einige Frauenhemden und Unterwäsche. — Auch aus einem Anmelde der Sandhüterstraße, ein gelbes Lederhosen mit Franzen, eine runde Lederdecke, 30 Zentimeter Durchmesser, bzw. mit grünen Franzen, eine runde Lederdecke, 65 Zentimeter Durchmesser, blauegraue mit Wollhaaren, eine schwarze Lederweste mit Seidenarmeln und Seidenknöpfen, 18 grün- und blauefarbene Lederknöpfe, 1 Paar große Kinderschuhen und ein Paar graue Schürhübe, Größe 24. — Aus einem Hünerstall in Reußelheim 6 verschiedenfarbige Hühner. — Zwischen H und G 1 ein zweifelhafte Handwagen mit zwei Säulen und 4 Stelldreiecken, auf deren Vorderseite der Name W. Siegel angebracht ist. — Aus einem Wartezimmer in S 1 ein älterer gutbehaltener Koffer, für große Person passend, mit Kramelauflagen und Lederknöpfen. — Auch aus einem Anmelde der Hofstraße mehrere Briefkästen, verschiedenfarbig gefärbt, mit Fußringen versehen.

**Volkstrauertag.** Der Reichsausschuss des Reichstages, dem der Antrag auf Einberufung des Volkstrauertages für die Gefallenen vorliegt, wird zu der Frage der oeffentlichen Festsetzung dieses Tages nach Bildung der neuen Reichsregierung Stellung nehmen. Der Tag wird einheitlich von allen Volksteilen und Religionsgemeinschaften am fünften Sonntag vor Oheim (Reminiscere, 28. Februar) beantragen.

**Dezembermärkte unerschüttert.** Die Märkte für den Monat Dezember betragen wie im Monat November 84 Prozent der Friedensmärkte. Die Märkte bleiben also unerschüttert.

men sei, und so erklärte er dem Kaiser rundweg und bestimmt, daß er sein Kind nicht durch solch ein Vorgehen verschlimmern lasse. Bei dieser Meinung blieb er, und da er keine ungebürdige Natur war, war er gelassen, bis der Jörn des kaiserlichen Ruffen betrauert war und die bessere Einsicht dämmerte, daß diese heimlich geschlossene Ehe vielleicht das beste Mittel sein könnte, um die eien Fehden mit Welt für immer zu beenden. Und weil diese einfache Politik wirklich wirksamer war als die hohe, schrieb der Chronist Arnold von Lübeck:

— Da ging ein neu Licht auf über das Land, nämlich des Friedens Heiterkeit, weil der junge Heinrich dem Kaiser dankt mit großem Treuen anhang. Diese Hochzeit schuf Freude und Friede über das Reich.

Dies war die Weihnachtsgeschichte, die Otto ihren Schwestern von der Literatur vorgelesen hatte. Es machten den Eindruck, daß es doch keine richtige Weihnachtsgeschichte sei, weil Mühnung und Christbaum fehlten. Doch Otto, die sonst so ernst und gewissenhaft zu sein pflegte, hatte ihren leichtfertigen Tag klappte den Folianten zu und sagte: Es ist doch eine Weihnachtsgeschichte! Und auch ein Christbaum ist da — ihr seht ihn nur nicht! Als 'neu Licht' leuchtete er beglückend über das Land hin und gab den Menschen was sie so lang ersehnt und ersehnt hatten: des Friedens Heiterkeit! ...

**Kunst und Wissenschaft**

**Heinrich Harz 70. Geburtstag.** Man ist gewohnt, die Brüder Heinrich und Julius Harz nur zusammen zu nennen, denn diese beiden literarischen Namen haben stets gemeinsam gearbeitet, die gleichen Entdeckungen durchgemacht und waren vom gleichen Streben befeuert. Heinrich Harz, der Ältere der beiden Brüder, wurde am 30. Dezember 1855 zu Wesel geboren. Nach Studienaufnahmen in den verschiedensten Städten kam Heinrich mit seinem Bruder Julius zusammen 1877 nach Berlin, und stürzte sich in das literarische Leben dieser Stadt, das bunt und wiegenig war. Die Brüder Harz kamen mit Reformideen, wurden bald Führer in diesen wunderlichen Literaturkreisen — jamaal sie stets bereit waren, ihre letzten Kräfte mit den werdenden Genies zu teilen. Besonders nachdem sie im Jahre 1882 mit den „Kritischen Waffengängen“ begannen, auch über die Kreise der engeren Freunde hinaus Aufsehen zu erregen, wurden sie der Kristallisationspunkt für die aufstrebenden Talente ihrer Zeit. In den „Literarischen Erinnerungen“ aus den Jahren 1888—1890 gibt Heinrich Harz ein lebendiges Bild dieser glänzenden Zeiten. In eigenen Erzählungen war 1872 schon seine erste große Sammlung „Weltplauder“. Gedichte eines Idealisten erschienen formgemäß, von eigenem Rhythmus und Klang und glänzender Schönheit und Feinheit. Das bedeutendste Werk des Dichters Heinrich Harz ist das Nefenepos „Das Lied der

**Hochwasser**

**Weiteres Steigen des Hochwassers — Zunahme des Wasserstandes in Mannheim — Große Ueberschwemmungen am Mittelrhein — Rückgang des Hochwassers am Oberlauf des Rheins**

Nach dem Mannheimer Begeil ist der Wasserstand des Rheins in vergangener Nacht weiterhin stark gestiegen. Nach der Messung von heute früh 7 Uhr liegt der Rhein von gestrigen 6,56 Mtr. um 62 Zim. auf 7,18 Meter. Die Reihinsel und viele Spazierwege im Waldpark sind überschwemmt. Der Neckar ist in Mannheim in vergangener Nacht um 40 Zim. von gestrigen 7,10 auf 7,50 Meter gestiegen und hat das Neckaropland bis zum Dammsfuß der beiden Flußufer unter Wasser gesetzt. Seit heute früh 4 Uhr ist das Neckarhochwasser in Mannheim zum Stillstand gekommen. In den tiefer gelegenen Gebäuden am Neckar- und Rheingebiet wurden bereits gestern die Keller geräumt. Die Mannheimer Wasserwehr ist bis zur Stunde noch nicht alarmiert; Befehl hierzu kam aber noch im Laufe des heutigen Tages erfolgen. Die Speyerer und die Maxauer Schiffsbrücken sind heute früh wegen Hochwasser geschlossen worden. Der Schiffsverkehr von und nach dem Obererhein ist mit dem heutigen Tage ebenfalls eingestellt.

Vom Oberlauf des Rheins erhielten wir heute früh 7 Uhr aus Hünningen die Mitteilung, daß der Wasserstand in vergangener Nacht von 3,30 auf 3,18, also um 12 Zim. gefallen ist. Gehtagen ist das Hochwasser in Rehl von 4,45 auf 4,38, in Maxau von 6,71 auf 7,07, in Mannheim von 6,56 auf 7,18 und in Köln von 6,49 auf 7,81 Meter. Bis die vom Oberlauf des Rheins kommende Hochwasserwelle an Mannheim vorbeifließt, vergehen noch 1—2 Tage, sodas bis dahin noch eine weitere starke Zunahme des Wasserstandes sowohl in Mannheim als namentlich am Mittelrhein und insbesondere in Koblenz und Köln zu erwarten ist.

Weiterhin liegen uns noch folgende Hochwasserermüdungen vor:

**Heidelberg, 29. Dez.** Das Hochwasser des Neckars ist auch in der Nacht noch leicht weiter gestiegen. Der Heidelberger Begeilstand erreichte heute vormittags 4,59 Meter. Vom oberen Lauf wird noch langsam weiteres Steigen gemeldet. Bei Heidelberg ist das Neckaropland noch erheblich weiter überschwemmt als gestern und besonders in der Altstadt steht in tiefer gelegenen Häusern bereits das Wasser.

**Karlsruhe, 29. Dez.** Gegen 6 Uhr heute abend betrug der Pegelstand in Maxau 6,92 Zim. Wenn das Wasser weiter steigt, kann die Brücke morgen nicht mehr geöffnet werden.

**Maxau, 29. Dez.** Der Pegelstand bei Maxau hat sich seit gestern abend um 20 Zim. erhöht und beträgt heute früh 8,30 Uhr 6,73 Meter. Das Wasser ist also nicht mehr in dem Maße gestiegen wie gestern. Es ist zu hoffen, daß sich die Verhältnisse, daß die Brücke geöffnet werden wird, was bei einem Pegelstand von 7 Meter der Fall sein wird, nicht bewahrheitet. Eine Sperung der Brücke würde, wie schon gestern an dieser Stelle gemeldet, für den ganzen badischen wälsigen Verkehr ein bedeutendes Hindernis bilden.

**Säckingen, 29. Dez.** Durch die Schneeschmelze entstand hat Stadteil um die Badquelle herum eine Ueberschwemmung, mit Ausnahme einer einzigen Stelle sämtliche Keller unter Wasser liegend. Die Feuerwehr mußte antreten und die Wassermassen durch Pumpen ableiten. Der Schaden an den Vorräten in den Kellern ist beträchtlich.

**Wetteringen bei Donaueschingen, 29. Dez.** Die Breg hat hier den Ausbanger unter Wasser gesetzt. Die Straßen zum Bahndhof stehen 30—40 Zim. unter Wasser. Soho ist schwer wurde, den Verkehr über den überschwemmten Teil hinweg aufrecht zu erhalten. Im Jahre 1919 wurde der Wasserstand hier 30 Zim. höher gemessen. Durch das zeitweilige Einhalten des Regens ist die Gefahr des Weitersteigens nicht mehr zu befürchten.

**Mainz, 29. Dezember.** Das Hochwasser des Rheins ist noch weiter im Steigen begriffen. Der Mainzer Pegelstand betrug heute vormittags 8,30 Uhr 351 Zentimeter und heute nachmittags 4 Uhr bereits 366 Zentimeter. Die tiefer gelegenen befestigten Uferorte vor der Stadt sind bereits übersflutet. Da vom Oberrhein noch weiteres Steigen des Rheinhochwasserstandes im stündlich 5 Zentimeter gemeldet wird, ist mit dem völligen Erliegen der Schifffahrt zu rechnen.

**Bad Kissingen, 29. Dezember.** Das Hochwasser der Saale hat eine bedäugende Flut herbeigeführt, die die Wege und Wälder überschwemmt, und sich der Stadt nähert. Verschiedene Verkehrswege sind nicht mehr passierbar. Auf Veranlassung der Polizei mußten in einzelnen Häusern der unteren Stadt bereits die Keller geräumt werden.

**Köln, 29. Dez.** Am Laufe des Spätnachmittags ist der Rhein in Köln noch weiter anstiegen. Um 9 Uhr betrug der hiesige Begeilstand 7,40 Meter. Vorläufig ist noch mit einem weiteren Steigen des Wassers um etwa 5 Zentimeter hündlich zu rechnen. Die Rheinufer sind überschwemmt. In Düsseldorf erreicht der Begeilstand abends einen Stand von 6,45 Meter. Die Werkanlagen und der untere Teil des Kaiser Wilhelm-Darfs in Düsseldorf sind überschwemmt.

**Köln, 29. Dez.** Das Steigen des Wasserstandes des Rheins und seiner Nebenflüsse nimmt einen besorgniserregenden Charakter an. Infolge der steigenden Fluten sind der Schiffsverkehr große Beschränkung auferlegt. Bei einem Wasserstande von 7,50 Meter ist die Einstellung der gesamten Dampfschifffahrt zu erwarten. Wie aus Trier gemeldet wird, sind die an den Ufern gelegenen Gebiete bereits überflutet. Ställe, Keller und Schuppen mußten geräumt werden. In Koblenz stehen die Werft und die Kissen der Schiffshebewerke unter Wasser. Um 4 Uhr zeigte der Kölnr Pegel 7,18 Meter bei einem stündlich weiteren Steigen von 6 Zim. Infolge Ueberflutung der Rheinwerft mußte der Straßenbahnverkehr bereits um 10 Uhr eingestellt werden, während die Rheinwerft ihren Betrieb auf jenem Streckenabschnitt heute abend einstellen dürfte. Auch die Kölnr steht noch stündlich um einen Zentimeter. Bei Anhalten der gegenwärtigen Witterung rechnet man noch mit einem Steigen von einem halben bis drei viertel Meter bis zum Mittwoch. Die Wehrzahl der am Mittel- und Niederrhein gelegenen Rheinflüssen hat den Betrieb eingestellt. Auch am Niederrhein steht man mit Besorgnis dem weiteren Anwachsen der Fluten entgegen, da die Gefahr von Dammbrüchen und Ueberschwemmungen mit jeder Stunde zunimmt.

**Zweibrücken, 29. Dez.** Durch Tauwetter und Regenfälle sind die Wälder in der Westpfalz weit über ihre Ufer anstiegen. Auf der Bahnfahrt von Saarbrücken nach Zweibrücken sieht man bei Windrielle Wasserströme in Lungen. Die sich bis an das Bahngelände erstrecken. Auch aus Kuel, Reilshelm und Wolfstein werden Hochwassererschäden gemeldet.

**Saarbrücken, 29. Dez.** Das Hochwasser der Saar, das heute morgen 10 Uhr mit einem Pegelstand von 6,06 Meter in Saarbrücken seinen Höchststand erreichte, ist seit 2 Uhr mittags im Abnehmen begriffen. Um 6 Uhr wurde ein Wasserstand von 5,92 Meter gemessen.

**Des Hochwasser im Schwarzwald — Noch Fortdauer des Regenwitters**

Der Ueberana vom Sonntag nach Montag brachte zwar im Schwarzwald einen gewissen Temperaturrückgang darat, daß die mittleren Massen, die vor allem an der Schneefahne und den flachen Regenflüssen beteiligt waren, eine Temperaturabnahme um drei Grad hatten. Trotzdem blieb aber noch ein Plus von vier Grad über dem Gefrierpunkt übrig, sodas die Niederschläge noch durchaus als Regen fielen. Die Kraft der Regenfälle hat etwas nachgelassen und die kurzweiligsten Böden der Forste mit ihren unheimlichen Wassermaßen sind vorbei. Denn und wann kommt sogar einmal ein Stück blauer Himmel zum Vorschein.

Das Hochwasser hat etwas nachgelassen, weniger infolge des geringeren Regens als vielmehr wegen des Aufhörens der Schneeschmelze, da über weite Strecken nicht mehr an Schnee der Schneehaue da ist. Daher hat sich die unmittelbare Wasserzufuhr vermindert. Die Rückgänge betragen etwa monatliche Semimeter, wenn auch um die Talbewohner aufwärts zu lassen. Immerhin kommen noch so gemalt Wassermaßen zu Teil, daß die Ueberana noch mit einem Steigen der Ueberflutungen zu rechnen haben werden, da der Ruana rascher erfolgt als der Abfluß konstante acht.

Bleibend ist auch Schaden, vor allem an Straßen und Weegen angedrückt worden, weil die Wasserden nicht instand waren. Die Fälle auszunehmen oder weil die Vereisung einen oberflächlichen Abfluß erzwan. So sind Straßen im mittleren Schwarzwald aufgerissen worden und in schiefen Gefällstrecken erhebliche Schäden entstanden. Auch an den Felshalden liegen Gefahrmomente vor, weil Fellen unterworfen wurden und nun abwärts rutschen drohen. Mehrfach wurden besondere Vorkehrungsmaßnahmen nötig, um Gebäudefesthalten abzumenden.

Eine endgültige Abkehr vom warmen Wetter und den Ueberflutungen scheint noch nicht bevorzukunft, sodas nur ein sanftes Zurücktreten des Wassers zu erwarten ist.

**Der Original Steinhäger heisst - König - Steinhäger-Urquell**

**Ein Rubens-Fund in Dresden.** Eine in der ganzen Kunstwelt Aufsehen erregende Entdeckung ist im Besitze der Kunstsammlung des ehemaligen sächsischen Königs geschehen: Das Urbild des „Trunkenen Herkules“ von Rubens ist von Dr. Hensler, der die Privatammlung der Wettiner in Roriburg ordnet, aufgefunden worden. Wilhelm von Bode wurde von dem Entdecker zur Begutachtung herangezogen und erklärte das Bild als ein ganz eigenhändiges, sehr gut erhaltenes Werk Rubens. Es stellt den trunkenen, bärtigen Halbgotz dar, der den Weintrag in der Hand, von einer ziegenbeinigen Stange und einem dachbeinigen Säule entführt wird. Hinter ihnen folgt eine springende Bacchantin mit liegenden Haaren. Am Waldrande rechts schneipet ein Satyr des Löwenfell, ein kleiner Liebesgott die Keule des Herkules. Das Gemälde ist in den weinlichen Besitz. Es gelangte 1707 aus Mantua in die kurfürstliche Kunstsammlung und von da in den Besitz der Dresdener Gemäldergalerie. Es galt als eine Kopie von Jordaens, später als eine anonyme Wiederholung. Seit 1904 hängt die Kopie im Ministerium des Innern. Das Original wurde 1743, als der Kurfürst sich vom Herzog von Montau auch das Gegenstück des Originals, die „Kränzung des Lugendbildes“ erwarb, irrtümlich mit der Kopie, die auf Beinwand, während das Original auf Holz gemalt ist, vertauscht.

**Theater und Musik**

**Ein deutscher Oratorienmeister.** Der bekannte Komponist und Orgelvirtuose Wilhelm Rudnik begehrt am 30. Dezember 1925 seinen 75. Geburtstag. Rudnik hat sein ganzes Leben dem Dienst an der Kirchenmusik gewidmet und sich in feinem Treue und mit Erfolg für ihre Umgestaltung eingesetzt. Geboren in Damerow bei Bötum in Pommern, erhielt er seine Ausbildung am Institut für Kirchenmusik und an der Musikalischen Akademie in Berlin und in Landsberg a. W. Wäg, seit 1891 wirkt er als Organist und Musikdirektor in Liegnitz. Als Orgelvirtuose, noch mehr aber als Komponist hat er sich frühzeitig schon einen Namen gemacht. Von seinen mehr als 150 Werken nehmen die geistlichen Werke an Zahl und Gewicht bei weitem den ersten Rang ein. Vor allem waren hier keine Kirchenoratorien zu nennen, die zu den hervorragenden Werken ihrer Gattung gehören. Rudnik hat als einer der ersten Kirchenoratorien geschrieben, die auch noch kleinen und mittleren Kirchenchören, die den großen Oratorien nicht gemächlich sind, aufgeführt werden können. Von seinen Oratorien sind vor allem „Der verlorene Sohn“ und „Jesus und die Samaritaner“ zu nennen, das Ercheinen eines neuen Oratoriums „Johannes der Täufer“ steht bevor. In mehreren Kreisen sind seine „Choralvor- und Kapellspiele und Fantasien für Orgel“ bekannt geworden.

Veranstaltungen

Der Gesangverein „Clederpalm“ C. V. Mannheim hielt seine Weihnachtsfeier im Durlacher Hof ab. Das von der Vergnügungskommission aufgestellte Programm wurde von Mitgliedern des Vereins bestritten.

Vereinbeteiligung im Kulturbereich. Wie wir erfahren, fand am Montag eine wichtige Besprechung der Länder- und Provinzialvereine statt, die den Zweck hatte, die Verbindungen dieser Gesellschaften mit der neuen Einheitsgesellschaft zu fördern.

Die Teilnahme von Schülern an Vereinen. Es sind mehrere Klagen darüber laut geworden, daß vollschulpflichtige Kinder durch die Teilnahme an Vereinsveranstaltungen teilweise bis in die späten Abendstunden vom Elternhaus ferngehalten worden sind.

gegen, daß bei Veranstaltungen von Festlichkeiten durch Turn- und Sportvereine neben dem Sonntag auch noch der Montag in Form eines Volksfestes in Anspruch genommen wird.

Abwehr gegen die Fremdenlegion. In einem Erlaß an die Spitzenorganisationen der Turn-, Sport- und Jugendvereine regt das Unterrichtsministerium an, es möchten in diesen Vereinen die jungen Leute in geeigneter Weise vor den Gefahren eines Eintritts in die Fremdenlegion nachhaltig gewarnt werden.

Tagungen

Verbandsstag des Pfälzischen Gewerbevereins und der Handwerkervereinigungen

Im Markhoffischen Konzertsaal in Kaiserslautern trat in den letzten Tagen der Verbandsstag des Pfälzischen Gewerbevereins und der Handwerkervereinigungen zusammen. Die Tagung wurde durch eine Ansprache des Direktors Dr. Graf eröffnet.

Der Verbandsstag beauftragt, daß der Verband Pfälzischer Gewerbevereiner im Benehmen mit der Pfälzischen Handwerkskammer durch ihren Präsidenten sofort bei der Regierung in Speyer und bei der Regierung in München vorstellig wird und mit allen Mitteln darauf hinwirkt, daß dem Reichsbankrott, dem Gewerbe und den freien Berufen, ähnlich wie in der Industrie, aus der Rückfälle ein langfristiges Darlehen gegeben wird.

Herr Britton-Wiesbaden ein Referat über die „Sorgen und Hoffnungen des deutschen Handwerks zur Jahreswende“. Die zwei Hauptfragen seien die Kreditnot und die Preisabbaufähigkeit, über die sich der Referent eingehend verbreitete.

Die heutige Tagung des Verbandes Pfälzischer Gewerbevereine erhebt Protest gegen die Unterstellung, daß das Handwerk an den hohen Preisen schuld sei. Das pfälzische Handwerk ist sich seiner Pflichten gegen die Volksgemeinschaft voll bewußt.

Mit der Annahme dieser Entschlieung hatte die letzte Kundgebung des pfälzischen Handwerks in diesem Jahre ihr Ende erreicht.

Aus dem Lande

Weddesheim, 27. Dez. Die Schühengemeinschaft hielt am zweiten Weihnachtstag im „Bad Hof“ ihre diesjährige Weihnachtsfeier mit Lichterbaum, Gabenverlosung und darauffolgendem Schühenball ab.

Waldbrunn, 28. Dez. Der diesjährige Weihnachtsfeier war im Verhältnis zu den Vorjahren ziemlich einschränkt. Der erste Feiertag hatte bei dem außerst ungünstigen Wetter die Ausflugsfahrt arg beeinträchtigt, während der am zweiten Tage lochende Sonnenschein leichter einen Entschluß reifen ließ.

Seidelberg, 28. Dez. Aus unbekanntem Gründen ist am zweiten Weihnachtstag ein Dienstmädchen in den hochgehenden Kaskaden gesprungen, wurde aber von Passanten den Fluten entzogen.

Horsheim, 28. Dez. Ein 16jähriges lediges Dienstmädchen verfuhrte seinem Leben durch Ertrinken ein Ende zu machen. Der Grund der Tat soll in Schornstein liegen.

Todes-Anzeige.

Oft dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Gattin, treubesorgte gute Mutter und Schwiegermutter, Frau Magdalena Murk geb. Mergenthaler heute vormittag 12 Uhr nach langem schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten im Alter von 57 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Georg Murk Robert Eifner Leuchen Eifner geb. Murk

Die Beerdigung findet Samstag, den 2. Jan., vorm 11 Uhr von der Leichenhalle aus statt. Das erste Seelenamt ist am Samstag, 2. Jan., morg. 7 Uhr in d. Heilig-Geist-Kirche.

Zu Silvester

- Schinken roh und gekocht 1 Stk. 95 Pf. Thür. Cervelat u. Salami 1 Stk. 50 Pf. Hausmacher Leberwurst 1 Stk. 100 gr 95 Pf. Prima Kalbsleberwurst 1 Stk. 40 Pf. Braunschwg. Mettwurst 1 Stk. 30 Pf. Teewurst, Th. Rotwurst 1 Stk. 20 Pf.

Weine (offen)

- Malaf. Capellenberg 1 Ltr. 85 Pf. Frz. Rotwein . . . . 1 Ltr. 1,20 Malaga Gold . . . . 1 Ltr. 1,75

Norddeutsche Cervelatwurst Pfund 2.00

- Extra billig: Reiner Weinbrand 3.75 1/2 Flasche . . . 3.75 Vanille-Likör 1/2 Flasche . 3.25

Orig. Liköre

- von Kan'orowicz, Mampé, Gilka, Kempe, Landauer Macholl, Bols, Focking Zwetschenwasser 1/2 Fl. 4,75 M. Schaumweine, Kupferberg Gold Sßhalein Rheingold 1/2 Fl. 7,50 Obst-Schaumwein zur Bowle . . 1/2 Fl. 1,75

Grosse Auswahl in Bowlen, Weinkühler, Bowlengläser, Weingläser, Römer, Likörgläser etc. Neujahrs-Postkarten . . . . . Je 3 Stück 25, 15, 10 Pf. Neujahrskarten in Hüllen . . . Je 10 Stück 95, 75, 65, 50 Pf. Scherzartikel, Gießblei, Luftschlangen, Knallbonbons

Wronker WARENHAUS HERMANN WRONKER A.G. MANNHEIM

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hochachtungsvoll: C. Holzapfel u. Frau D 6, 2. Mannheim, den 28. Dezember 1925.

Geldverkehr. 500 Mark gegen üblichen Zins u. monatl. Rückzahlg. von gutgehend. Lebensmitteln. Angeb. unter W. S. 1 an die Geschäftsstelle. \*4123

Steuerkarten 1926. Die neuen Steuerkarten sind durch die Schutzmannschaft den Hausbesitzern zur Ausfertigung an die bei ihnen wohnenden Arbeitnehmer übergeben worden.

Wer selb. jung, Ehepaar zum Begründern eines Geschäfts. 400 bis 500 Mark auf kurze Zeit geg. ent. Zins u. Eib. St. u. Selbstgebet. Angebote unter O. W. 5, an die Geschäftsstelle d. Bl. \*4140

Ärztliche Verd. entl. durchge. der Stadtgemeinde Das Städt. Verhalm ist am Donnerstag, den 31. Dezember von 8-12 Uhr, für das Publikum geöffnet. Morgen früh an der Feidant Kuhlisch, Langfang Nr. 1900.

Am 4. Januar findet im Bürgerausschußsaal des Rathauses eine Bürgerausschuß-Sitzung statt. Auf eine nicht-öffentliche Sitzung folgt eine öffentliche Verhandlung, die ungefähr 4 1/2 Uhr beginnt wird.

Der Oberbürgermeister. Jagdverpachtung. Dienstag, den 12. Januar 1926, vorm. 11 Uhr, verpachtet wir im alten Rathaus, Bürgerausschußsaal die Ausübung der Jagd von 2 Jagdbeständen für die Zeit vom 1. Febr. 1926 bis 31. Januar 1927.

durch ein Verbot des zuständigen Bezirksamts nachweisen, daß gegen die Erstellung eines Handpassees Bedenken nicht bestehen. Mannheim, den 28. Dezember 1925. Städt. Gesundheitsamt.

Erwerbslosenfrage. Der Verwaltungsausschuß des Bad. Landtagsamts für Arbeitsvermittlung hat am 22. Dezember den Vorschlag des Erwerbslosenfürsorgeamts mit Wirkung vom Montag, den 4. Januar 1926 ab einzeln für sämtliche öffentlichen Arbeitsnachweise von 15 v. D. bis auf weiteres auf 8 p. D. erhöht.

Essentielle Aufforderung der Friedhofskommission. Am Redauer Friedhof gelangen die Gräber der in der Zeit vom 19. Juli 1902 bis 20. Februar 1903 verstorbenen Kinder zur Umgrabung.

Drucksachen für die große Ledu- stelle. Hier prompt Druckerei Dr. Haas G. m. b. H. Mannheim, E. 4. 2

Vermischtes. Schriftl. Heimarbeit. Gef. der Korrespondenz, Führung der Bücher bei Handlung, billiger Bezeichnung, Schreibmasch. vorband. Anfragen unt. X. B. 10 a. b. Geschäftsstelle des Bl. \*35601

Bürgerlichen Mittag- und Abendisch empfohlen. \*4131 G. 5. 1.

# Neue Mannheimer Zeitung • Handelsblatt

## Geldmarkt und Börse im Jahre 1925

### Der Geldmarkt

Der Mangel an mobilem Kapital ist das am meisten charakteristische Zeichen der deutschen Wirtschaftskrise und gleichzeitig ihre Hauptursache. Aus ihr erklärt sich auch allein die prekäre Lage unseres Geldmarktes und die Depression der Börse, für die es wohl kaum je ein schwächeres Jahr gegeben hat, als das verfloffene. Durch die mangelnde Liquidität des Geldmarktes wurde im wesentlichen die Zinshöhe bestimmt, die sich hinsichtlich der heimischen Gelder nach dem Reichsbankdiskont, bezüglich der vom Auslande nach Deutschland gelegten Gelder nach den ausländischen Bedingungen zu richten hatte. Während für Wechselkredite die offizielle Bankrate, die zu Beginn des Jahres von 10 auf 8 pCt. erniedrigt wurde, maßgebend ist, bildete für die anderen Kredite der Lombardfuß der Reichsbank 11 pCt. den Ausgangspunkt. Indessen wird max. angelehnt der Kontingentspolitik der Wirkung des Reichsbank-Diskonts keine allzu große Bedeutung bemessen können, und die Lage des im Jahre 1925 wieder aufgerichteten Privatdiskontmarktes haben denn auch erhebliche Abweichungen von ihm gezeigt. Die Kreditrationierung der Reichsbank hat es im übrigen nicht vermocht, die Kreditansprüche zu vermindern, wenn auch die Wechselanlage der Reichsbank gegen Ende des Jahres im Zusammenhang mit der Verschärfung der Krise eine stetige Abnahme erfahren hat. Der Geldumlauf ist indessen im Laufe des Jahres auf rund 5 Milliarden angewachsen und bewegt sich damit nur mit 1 Milliarde unter dem Vorkriegsstande. Der Reichsbankpräsident glaubt indessen hierin keine Gefahr erblicken zu müssen, er hat vielmehr sogar ein weiteres langames Ansteigen in Aussicht gestellt. Da die Reichsbank im übrigen durch die gesetzlichen Vorschriften an eine bestimmte Golddeckung gebunden ist, so steht zum mindesten theoretisch bei einer Ausweitung des Geldumlaufs auch tatsächlich für die Währung nichts zu befürchten.

Die Wege über die der Wirtschaft die Kredite zugeführt werden, sind im übrigen nicht auf die Reichsbank und die direkt von ihr versorgten Großbanken beschränkt. Die öffentlichen Gelder, die wohl das größte Kontingent der deutschen Kreditmittel, allerdings in der Mehrzahl nur kurzfristig, stellen, stehen in der Hauptsache über die Seehandlung, während die Reichsbank über ein eigenes Institut, die Deutsche Verkehrskreditbank, verfügt, die gleichfalls als eine der Hauptgeldgeber am Börsenplatz aufzutreten ist. Dazu kommt die Reichskreditgesellschaft, der ebenfalls erhebliche staatliche Gelder zur Verfügung stehen, nicht zu vergessen der wiedererstandenen Goldkreditbank, die in der Hauptsache den deutschen Export mit Auslandskredit finanziert. Für die Kreditgewährung an die Landwirtschaft kam in erster Linie die nach Liquidierung der Rentenbank errichtete Rentenbankkreditanstalt in Frage, die auch ausländisches Geld für die landwirtschaftliche Produktion herangezogen hat. Der weitaus größte Teil des Kapitals ist jedoch in Form von Kustandsanleihen nach Deutschland herangeflossen. Seine gesamte Höhe darf mit 3,25 bis 3,50 Milliarden angenommen werden. An den Auslandsanleihen ist neben den Gemeindefonds und öffentlichen rechtlichen Unternehmungen, für die eine besondere Kontrolle beim Reichsfinanzministerium eingehalten worden ist, die Privatindustrie stark beteiligt. Als Kreditgeber traten hierbei in der Hauptsache die Vereinigten Staaten, aber auch Holland und die Schweiz auf.

Was den Charakter der verschiedenen Kredite anbelangt, so sind die in Deutschland zur Verfügung gestellten Gelder wohl meistens nur kurzfristige und kaum mit einer längeren als sechsmonatigen Frist ausgestattet. Der langfristige Kredit liegt in Deutschland wegen der mangelnden Sparfähigkeit — sind doch die Kreditoren unserer Großbanken erst auf rund 50 pCt. ihres Vorkriegsstandes angelangt — noch arg darnieder. Auch ist die Ent-

wicklung des eigentlichen Real- oder Hypothekarkredits durch das Verschleppen der Aufwertungsfrage stark in der Entwicklung gehemmt worden. Erst kurz vor Jahreschluss erfolgte die endgültige Regelung, auf Grund deren der Aufbau des Goldpfandbriefgeschäftes sich nunmehr vollziehen kann, wenngleich die komplizierten Aufwertungsmodalitäten der Bereinigung des Grundbuches und damit der Beschaffung geeigneten Unterlagematerials noch manche Schwierigkeiten bereiten dürften. Nicht uninteressant ist es, hierbei zu erwähnen, daß man im verfloffenen Jahre den Versuch unternahm, den Realcredit auch für die Industrie nutzbar zu machen, wie das durch die „Sächsischen Industriefaktoren“ verwirklicht worden ist. Auch für den sächsischen Realcredit sind Hilfsmittel in Angriff genommen worden, und zwar vom Verein Deutscher Haus- und Grundbesitzer in Anlehnung an die Hauptbank für Hypothekensparen in München. Die Bedingungen für die Auslandskredite waren je nach Qualität des Kreditnehmers uneinheitlich, doch wird man die Realverzinsung im Durchschnitt bei 7 pCt. annehmen dürfen, wobei die Laufzeiten teilweise sogar bis zu 20 Jahren ausgebehrt wurden. Die Rückzahlung war meist zu parti. teilweise darüber, vereinbart worden, während die Emissionstarife sich zwischen 85 und 95 pCt. bewegten. Die jährliche Zinsenlast, die Deutschland mit Aufnahme dieser Darlehen auferlegt worden ist, dürfte sich annähernd auf 200 Mill. stellen.

### Die Börse

Durch die ungünstigen Verhältnisse am Geldmarkt wurde die Börse aufs Empfindlichste in Mitleidenschaft gezogen. Für die Entwicklung der Aktienmärkte seien deshalb einige charakteristische Zahlen genannt. Während Ende Januar nur 1 pCt. von 844 Werten der Berliner Börse unter 50 pCt. der Goldparität lag, sind zum 31. Dezember zwischen 100 und 150 pCt. bewegten und 16 Werte gar über 200 pCt. notierten, hat sich das Bild zum Ende des Jahres grundlegend geändert. Der Satz, der unter 50 pCt. notierenden Aktien ist auf 46,4 pCt. angestiegen, und nur noch 9,8 pCt. konnten sich auf der Höhe von 100 bis 150 pCt. halten. Lagen zu Beginn des Jahres nur 52 pCt. der erwähnten Berliner Börsenpapiere unter Goldparität, so sind es heute nur noch 19,8 pCt., die auf oder über parit. stehen. Es bemerkenswerte Tatsache muß dabei verzeichnet werden, daß das Aussehen der Kursnotierungen immer größere Dimensionen annimmt. Wennschon diese Entwicklung auf die allgemeine Vertrauenskrise zurückzuführen ist, so bildet sie doch andererseits einen treffenden Beweis für die Auspowierung weiterer Kreise. Diese Entwicklung bedeutet eine große Gefahr für die weitere Finanzierung der Industrie-Unternehmungen. Bei den gedrückten Kursen ist ein Herantreten an den Aktienmarkt so gut wie ausgeschlossen. Tatsächlich ist ein enormes Zurückbleiben der Emissionstätigkeit festzustellen. Die mangelnde Rentabilität der Unternehmungen ist ebenfalls ein Beweggrund für eine derartige Bewertung. Dabei sind es weniger stolze Emissionsleistungen gewesen, die die Börse beeinflussten, vielmehr handelte es sich um ein stetiges bald stärker, bald schwächeres Nachdrücken der Kurse, das mit verunsichernden als eine einmalige Katastrophenböse war. Auch die Hoffnungen, die mit der Einführung des Terminhandels auf eine Belebung wenigstens für die zu diesem zugelassenen wenigen Papiere bestanden, haben sich nicht erfüllt. Da der Terminhandel überdies nur auf der Grundlage von Einlieferungen herbeigeführt werden konnte, war naturgemäß der Kreis der Interessenten von vornherein beschränkt.

So hat die Börse als getreuer Barometer der Wirtschaft das Jahr mit einem Tiefpunkt abgeschlossen. Eine Besserung wird erst zu erwarten sein, wenn auch das Bild der deutschen Wirtschaft wieder freundlichere Farben zeigt.

### Gesellschaft Kohlfeld A.-G., Heidelberg

Die gestrige 36. o. G.-V. genehmigte die Regularien. Es waren durch 19 Aktionäre 163 Stimmen vertreten. Von dem Reingewinn von 3003 M. werden 471 M. dem gesetzlichen Reservefonds zugeführt, der Rest wird auf neue Rechnung vorgetragen. Zur Anschaffung einer Kälteanlage bewilligt die G.-V. einen Betrag von 8000 M. Der neue Präsident, Herr Desner-Mannheim, übernimmt am 1. März den Betrieb.

### Amerikas Anleihebereitschaft

#### Raum ein Prozent aller Gesuche erfolgreich

Die Zeitschrift „Amerika-Handel“ der Amerikanischen Handelskammer Berlin führt in einem Artikel über die Finanzherrschaft der Vereinigten Staaten folgendes aus:

Die Hauptursache für die Verschiebung des Kreditstromes von Amerika nach Europa ist der Dawespaß. In diesem Paß sind die Leistungen Deutschlands an seine Zahlungsfähigkeit gebunden, d. h. an die Möglichkeit, seine Verpflichtungen durch Arbeit zu begleichen. Geht es nicht, durch gesteigerte Produktivität neue Exportposten zu finden, und dadurch die zum Ausgleich nötigen Zahlungsmittel zu beschaffen, so ist schwer abzusehen, wie sich der Dawespaß später auswirken soll. Vorläufig steht die Steuerpolitik der Regierung das Gold aus den produktiven Kanälen der Wirtschaft in die unproduktiven Kanäle des Staates, und überläßt es dem Einzelnen, sich durch Anleihen in Amerika mit neuen Mitteln einzudecken, d. h. der Staat erlaubt seine Unabhängigkeit mit der Abhängigkeit der Privatwirtschaft.

Die in New York vorliegenden Anleihegesuche aus aller Welt zeigen, wie weitverzweigt die Interessen der amerikanischen Finanzwelt sind, und wie praktisch es für die Hauptkreditnationen ist, sich zusammenzuschließen, anstatt sich zu bekämpfen. Die amerikanischen Banken werden mit Anleihegesuchen überhäuft, kaum ein Prozent aller dieser Gesuche kann berücksichtigt werden. Auch ist das Interesse der amerikanischen Publikumskassen wegen, wie aus deutschen Zeitungsmitteilungen hervorgeht. Im Gegenteil, einige Banken haben die auf den Markt gebrachten Anleihen infolge ungenügender Zeichnung in ihr eigenes Vorzeile zu rücknehmen müssen. Besonders landwirtschaftliche Kredite haben wenig Aussicht auf Erfolg, da der Amerikaner sein Geld nicht gern langfristig und meist in Spekulationswerten anlegt. Angesichts der katastrophalen Entwertung im deutschen Aktienmarkt steht auch zu erwarten, daß sich Washington ein besseres Eingangs- und Kontrollrecht über die künftig zu gewährenden Anleihen sichern wird.

Personalien. Die Bayerische Rentenbank, Filiale Ludwigsfelden, teilt uns mit, daß ihr langjähriger Vorstand Direktor Albert Schulte mit dem 1. Januar 1926 in den Ruhestand tritt und dessen Unterschrift erledigen ist. Der Aufsichtsrat des Instituts ernannte zum 1. Vorstand Filial-Direktor Konrad Ketz und zum stellvertretenden Vorstand den Oberbeamten Otto Kaufmann.

### Handelskammer München

#### Oberbayerische Wirtschaft am Jahresende

Das Urteil über die allgemeine Lage bringt die Handelskammer München für fast alle Branchen auf die Formel: Sinkender Absatz, erhöhte Unrentabilität, zunehmende Betriebsstörungen und Arbeiterentlassungen. Die hauptsächlichsten Ursachen: Verarmung der Abnehmer, Lieferengpässe, Zollschranken im Ausland und verschärfte Auslandskontrollen auf der einen, übergroße Belastung durch Steuern, Sozialabgaben, Frachten und Vertriebskosten, sowie drohende Kapital- und Kreditnot auf der anderen Seite, sind so bekannt, daß wir uns ein näheres Eingehen wohl versagen können. Was den Handel, insbesondere den Einzelhandel, anlangt, so muß allerdings betzweifelt werden, daß das Weihnachtsgeschäft sich bis Mitte Dezember meist noch nicht fühlbar gemacht habe und daß die letzten Tage hier und dort zurückbleibende Umsätze brachten, wenn schon das Gesamtergebnis an das des Vorjahres in der Regel nicht heranreicht. Alles in allem steht die deutsche und mit ihr die oberbayerische Wirtschaft zur Jahreswende im Anfangsstadium einer Krise, die noch auf längere Zeit vorhalten dürfte und sich nur dann wird einigermäßen abtönen lassen, wenn die gesamte Wirtschaft sich baldigst auf die verringerte Kaufkraft der Massen einstellt, den in Krieg und Inflation ausgemeierten Produktionsapparat der verkürzten Absatzes entsprechend rationalisiert und wenn ihr hierbei eine verständige Steuer-, Kredit-, Zoll- und Lohnpolitik besser als bisher zur Hand geht.

Gründung der Automobilbank. Die langen Verhandlungen zur Gründung einer Automobilfinanzierungsgesellschaft hatten nunmehr den Erfolg, daß die „Industrielle Garantie-A.G.“ eingetragen wurde. Die neue Gesellschaft finanziert den Erwerb von Personenautos und Kraftfahrzeuge für kaufmännische und industrielle Zwecke in Anlehnung an ein ähnlich aufgebautes Institut in Genf.

Kaiser u. Co. Maschinenfabrik A.-G., Cassel. Die Gesellschaft, die im Jahre 1913 gegründet wurde, hat Geschäftsaufsicht beantragt. Von den beteiligten Banken werden die Sächsisch-Deutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. in Rammheim und die Bankfirma V. Pfeiffer in Cassel genannt. Wie uns auf unsere Erundung bei dem Mannheimer Bankinstitut mitgeteilt wurde, ist es durch Bürgschaften und hypothekarische Eintragungen vor Verlusten geschützt. Da die Werte von Kaiser u. Co. sehr erheblich seien, so hofft man nach Mitteilungen zu einer Verständigung mit dem Gläubigern und einer Wiederanrufung der Gesellschaft zu kommen.

Röschling'sche Eisen- und Stahlwerke in Dillingen. Wie die R. Z. hört, ist nunmehr bezüglich der Beteiligung der Röschling'schen Eisen- und Stahlwerke in Dillingen an den deutschen Verbänden eine Einigung erzielt worden. Weiterem Vornehmen nach dürfen in den nächsten Tagen auch die Verhandlungen mit den übrigen Saarwertern über deren Anjchluß an die deutschen Verbände aufgenommen werden.

Vereinigte Chemische Werke A.-G., Charlottenburg. Die Gesellschaft beschloß die Ausschüttung einer Dividende von 6 pCt. Die Verwaltung teilte mit, daß sich der Geschäftsjahresabschluss 1924/25 mit 216 210 M. nachschließen, die Vorkriegsproduktion erreicht war. Im November habe dagegen der Absatz nachgelassen. In den Aufsichtsrat wurde Direktor von Böhren von der Sunlicht-Cellulosefabrik Mannheim gewählt.

A.-G. für Lederfabrikation, München. In der o. G.-V. der Gesellschaft wurde beschlossen, den Verlust des Geschäftsjahres 1924/25 mit 216 210 M. teilweise durch Verwendung des Reservefonds in Höhe von rund 37 000 M. zu decken und den Rest von rund 179 000 M. auf neue Rechnung vorzutragen.

Französischer Protest gegen die deutsche Nähmaschinen-einfuhr. Die französische Nähmaschinenindustrie hat bei der Regierung Protest eingelegt, daß diese, einem Antrag des französischen Nähmaschinenhandels folgend, die Einfuhr deutscher Nähmaschinen auf Reparationskonto gestattet hat. Der Protest der französischen Nähmaschinenindustrie erscheint unbedeutend, da der Bedarf durch die französische Produktion nicht gedeckt werden kann, vielmehr eine Jahreseinfuhr von 100 000 bis 250 000 Nähmaschinen notwendig ist.

### Devisenmarkt

An Arbitragekursen stellen sich heute früh: London gegen Paris 129,50, London — Holland 12,0250, London — Oslo 23,94, London — Kopenhagen 19,05, London — Stockholm 18,06, London — Brüssel 107, London — Madrid 34,30, London — Argentinien 117,40, London — Schweiz 25,08.

An Reichsmark lassen sich weiter folgende Kurse ermitteln: London 20,38 M., Paris 13,74 Pfg. (einer, Schweiz 81,26, Italien 16,95, Holland 1,89,07 M. fester, Belg. 12,44 Pfg., Oslo 85,18 Pfg., Kopenhagen 1,03,70 M., Stockholm 1,12,55 M., Brüssel 19,05 Pfg., Madrid 39,42,50 Pfg., Argentinien 1,73,00 M.

### Waren und Märkte

#### Berliner Metallbörse vom 29. Dezember

Werte in Reichsmark für 1 kg.		Kupfer		Zinn	
28.	29.	28.	29.	28.	29.
Westfälische	124,25	in Berlin	140-150	in Berlin	140-150
Reichsbank	---	in ausl.	---	in ausl.	---
Wien	---	Niederrhein	---	Niederrhein	---
Magdeburg	78,5-77,5	Wiel	140-150	Wiel	140-150
St. (F. West)	---	St. (F. West)	1,75-1,80	St. (F. West)	1,75-1,80
Wien	65,5-65,5	Wien	---	Wien	---
Aluminium	2,35-2,45	Aluminium	---	Aluminium	---

Werte in Reichsmark für 1 kg.		Zinn		Wolfram	
28.	29.	28.	29.	28.	29.
Reichsbank	29,30-30,35	Reichsbank	65-66	Reichsbank	80-85
St. (F. West)	81-80,50	St. (F. West)	---	St. (F. West)	---
St. (F. West)	65-66	St. (F. West)	---	St. (F. West)	---

Preise für 1 kg. Gold: 2795 G. 2809 B.; 1 kg. Silber 94,50-95,00 G. 96,50 B.; 1 Gramm Platin 14,25 G. 14,55 B.

Bremen, 29. Dez. Baumwolle. American Fully middling p. c. 28 mm. loco per engl. Pfd. 21,55 (21,00) Dollarcents. Magdeburg, 29. Dez. Zucker prompt innerhalb 10 Tagen 26,75, Lieferung Januar 26,75, ruhig.

### Schiffahrt

#### Stachlengeschäft in Duisburg-Ruhrort am 29. Dezember Stillstand im Schiffsverkehr

Das Geschäft an der heutigen Schiffsbörse in Duisburg war in Anbetracht des stark wachsenden Wassers ziemlich still, es fehlte einige Schiffe zu Tal zu den bekannten Sätzen angenommen worden sind. Ebenfalls sind einzelne Schiffe ab Ruhrort nach Strahburg zu 4,50 Pfg. Tagesmiete gechartert worden. Bei weiterem Steigen des Wassers dürfte jedoch bald der gesamte Verladebetrieb zum Erliegen kommen, da schon jetzt an den meisten Verladestellen das Anjchlußgleis der Bahn überpflügt ist. Ebenso ist es sehr schwierig, leere Rähne an den Kippern zu beladen. Auch das Schleusen der leeren Schiffe durch den Rhein-Herne-Kanal dürfte heute schon nicht mehr möglich sein, so daß auch hier ein gewisser Stillstand im Schiffsverkehr eingetreten ist. Das Bergeschäft ruht gleichfalls; morgen werden wohl kaum noch Dampfer zu Berg fahren. Zu Tal ist dagegen heute noch geschleppt worden, aber zu einem überaus hohen Tarifschlepplohn. Man forderte 300 Gulden für größere beladene Rähne von Ruhrort nach Rotterdam.

#### Schiffsverkehr in den Mannheimer Häfen

In der Zeit vom 19. bis 26. Dezember 1925 sind angekommen: 4 leere Dampfer, 5 leere Schleppfähne und 6 beladene mit 1230 Tonnen, bergwärts 12 beladene Dampfer mit 1054,5 T., 112 beladene Schleppfähne mit 60 300,5 T., abgefahren sind: 10 beladene Dampfer mit 2099,5 Tonnen, 65 leere Schleppfähne und 24 beladene mit 7600 Tonnen, bergwärts 2 beladene Dampfer mit 78,5 Tonnen, 6 leere Schleppfähne und 14 beladene mit 3959 Tonnen. Auf dem Rückweg sind folgendermaßen angekommen: 5 beladene Schleppfähne mit 731 Tonnen, bergwärts abgefahren sind: 12 beladene Schleppfähne mit 1242 Tonnen.

#### Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika Linie

Nach New York: D. Deutschland am 4. 1. 26.; D. Cleocland am 7. 1. 26.; D. Montpelier am 14. 1. 26.; D. Westphalia am 20. 1.; D. Albert Ballin am 28. 1. 26.

#### Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Hess

Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, S. 4. 1. Chefredakteur: Kurt Fischer. Gesamtredaktion für den politischen Teil: Hans Ulrich Meyer; für das Kulturteil: Dr. Fritz Hommes; für Kommunalpolitik und Polizei: Richard Schneider; für Sport und Neues aus aller Welt: Fritz Müller; für Handelsnachrichten und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Richter; für Anzeigen: J. Bernhardt.

### Geschäftliches

#### Der 2. Januar 1926 ein wichtiger Termin

für die Spieler in der Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie. Am 1. Jan. 1926 ist die Verlosung der Klasse zur 4. Klasse. Der zweite Spieltermin wird sich zeigen, wenn sich die Klasse nicht verlosung, dann die Klasse sehr knapp und andauernd harte Konkurrenz danach herrscht. Über drei Millionen Reichsmark werden in der 4. Klasse 24 292 Klassenlotterie ausgeteilt, darunter 2 Gewinne zu je 100 000 M., 2 Gewinne zu je 50 000 M., 2 Gewinne zu je 10 000 M. und viele andere mehr. Die Zeichnung findet am 8. und 9. Januar 1926 statt.

Kommunale Chronik

Die Erschließung der Wutachtalgemeinden

In einer in Stöcklingen abgehaltenen Versammlung, die von dem Ausschuss für die Erschließung der Wutachtalgemeinden einberufen war, sollte der Straßenaufbau propagiert und über die Wege zu seiner Durchführung beraten werden.

Kleine Mitteilungen

Bei der Bürgermeisterwahl in Söllingen bei Durach wurde der Kandidat der Sozialdemokratischen Partei, Karl Wenzel, im zweiten Wahlgang mit 30 Stimmen gewählt.

Der Bäuerenausschuss Offenbura beschloß einstimmig die geplanten Rohhandarbeiten (Ausbau eines Kanals und Herstellung einer Straße nach Durach).

Die Stadt Bochum will im neuen Jahre den Neubau eines Rathauses in Angriff nehmen, das als Hochhaus errichtet werden soll.

Nachbargebiete

Darmstadt, 28. Dez. Am ersten Weihnachtstertage wurde die Unfallstelle im Hauptbahnhof von Sachverständigen und der Staatsanwaltschaft besichtigt.

Gerichtszeitung

§ Schöffengericht Forzheim. Ein schon vielfach und zum Teil sehr schwer rückfälliger 34jähriger Buchhändler namens Otto Bernick von Berlin hatte im Jahre 1920 in Forzheim mit einem gefälschten Scheck versucht, sich in den Besitz einer größeren Summe zu setzen.

§ Französisches Kriegsgericht Landau. Vom französischen Kriegsgericht wurden am 29. Dez. zwei Deutsche: Karl Liebig und Ernst Hild zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

§ Schwurgericht Zweibrücken. Das Schwurgericht verurteilte die Dienstmagd Johanna Geis aus Dudroth, die in Pirmasens im September dieses Jahres ihr neugeborenes Kind erwürgte, zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis.

Sportliche Rundschau

Schach

Eine Herausforderung Capablancas durch Bogoljubow. Wie wir erfahren soll der Sieger im Rostauer Schachturnier, der russische Großmeister Bogoljubow, den Weltmeister Capablanca zu einem Wettkampf herausgefordert haben.

Wintersport

Skianfängerstelle auf der Hornisgrinde. Die ungeheure Anziehung, die der Skisport im besonderen im Rordhohenzollern genommen hatte, wo das Hornisgrindegebiet vor allem das Ziel aus den Städten Karlsruhe und Mannheim ist, hat die Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe der Bergwacht Schwarzwald veranlaßt, auf dem Gipfel der Hornisgrinde eine Anfahrtsstelle einzurichten.

Literatur

Schule des Tennis-Sports. Von Max Stoll. Verlag Union Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart-Berlin-Weimar. Der vorliegende Taschenband gibt dem Anfänger eine Einführung in Regeln und Technik des Tennisspiels.

Die Schule des Bogens. Ein praktisches Lehrbuch für Vorbereitung, Ausbildung und Kampf von Diplom-Turn- und Sportlehrer Fritz Stenzel, Hannover, mit zahlreichen Bildern. Wilhelm Limpert-Verlag, Weidenfeld. Unter den Verfassungen der Kunst hat der Bogensport eine ganz besonders starke Entwicklung und Bedeutung erlangt.

Neues aus aller Welt

Papierverbrauch. Der Papierverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung und aufs Jahr berechnet ergibt für England 25 Kilo, Skandinavien 24, Deutschland 19, Schweiz 15, Holland und Frankreich je 14, Oesterreich 11 Kilo.

Weidmannsheil und -Tsch. Aus Wenig-Linsbacht wird folgende lustige Jagdgeschichte berichtet: In der vorigen Woche hatte ein hiesiger Jäger das seltene Glück, beim Dachgraben Meister Hegrim lebendig zu fangen.

Ein fähiger Storch. Auch die Störche sind von realisationären Anwandlungen ansehnlich nicht ganz frei. Aus Bädlingen in Hessen wird gemeldet, daß ein offensichtlich ganz gesunder Storch diesmal die Reise nach dem Süden nicht angetreten hat.

Ein gewagter Ausbruch aus dem Zuchthaus. Ueber die Flucht zweier Sträflinge aus der Strafanstalt Brandenburg werden folgende Einzelheiten bekannt: Die beiden Sträflinge hatten ihre Flucht lange vorbereitet.

Ein sonderbares Wettkampfen haben kürzlich besigliche Kellner veranstaltet. Sie machten einen Wettkampf auf einer Strecke von 15 Kilometern, wobei sie auf einem Tablett je vier leere Gläser balancierten.

Die normale Frau. Vor kurzem wandten sich einige emanzipierte englische Damen an den bekannten Dichter Rudyard Kipling, um seine Ansicht über die „normale Frau, wie sie sein soll“, zu hören.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember. Die Tabelle zeigt die Wasserstände in verschiedenen Stationen für den Monat Dezember.

Table with 2 columns: Station and Water Level (meters). Rows include stations like Schutterlohn, Oberrhein, etc.

ZUM NEUEN JAHRE, NEUE SALAMANDER

Der gediegene und schöne Salamander-Schuh ist der würdige Begleiter ins neue Jahr.

Reiche Auswahl in den Preislagen

12.50 14.50 16.50

SALAMANDER

Mannheim, Heidelbergerstraße, P 5, 15/16





**National-Theater Mannheim**  
 Mittwoch, den 30. Dezbr. 1925  
 Vorstellung Nr. 133. Miets E. Nr. 15  
 FVB. Nr. 29-30, 62-73, 8678  
 bis 8690, 8571-8580.

**Das tapfere Schneiderlein.**  
 Ein großes, lustiges Märchenstück mit Volksliedern  
 in 5 Bildern von Heinrich Röhmer  
 Musik von verschiedenen Komponisten  
 In Szene gesetzt von Johannes Heinz  
 Musikalische Leitung: Karl Klaus  
 Kinder-Tänze von Dr. Lida Wolkowa

Anfang 7 1/2 Uhr Ende gegen 9 1/2 Uhr

**Personen:**  
 Der König: Karl Neumann-Moditz; Die Königs-  
 tochter: Elvira Erdmann; Das tapfere Schneider-  
 lein: Fritz Linn; Die Mästra: Elise de Lank;  
 Ein schwarzhaariger Riese: Josef Renkert; Ein  
 rothaariger Riese: Johannes Heinz; Das kleine  
 Mädel: Karola Behrens; Die Hexe: Julie Sanden;  
 Der Bär: Ernst Langheinz; Der Prinz aus dem  
 Goldlande: Albert Parsen; Der Hausmeister: Hans  
 Godeck; Erster, Zweiter, Dritter, Viertes Ritter:  
 Anton Gault, Willy Birgel, Georg Köhler, Harry  
 Bender. — Tiere des Waldes, vier kleine Mohren

**Inhalt:** Erstes Bild: Die Fliegenschlacht; Zweites  
 Bild: Die Riesenjagd; Drittes Bild: Das Rätsel-  
 rathen; Viertes Bild: Das Hexenbuben; Fünftes  
 Bild: Der Tanz der Gäste beim Hochzeitsfeste.  
 Spielzeit: Harry Bender  
 Pause nach dem dritten Bilde

**UFA-THEATER**  
 P 6 Enge Planken. Tel. 867 P 6  
 Das beliebte u. führende Filmtheater seit 15 Jahren

Nur noch heute und morgen  
 die beliebteste Filmdiva

**Ossi Oswalda**  
 in dem köstlichen Ufa-Film



*Job Mühsam mit seiner Produktion*

Eine spannende Handlung von Will Haas erdacht, in 6 Akten mit einer Fülle von Humor.  
 Als Liebespiel: Ossi Oswalda spielt der amüsante Willi Fritsch. In den  
 anderen Rollen spielen Nora Gregor, Adèle Sandrock, Orestis Bilancia, Paul Morgan  
 und Karl Ettlinger. S. 365

**Außerdem das große Belprogramm!**  
 Anfang 4 Uhr. Letzte Vorstellung 8.15 Uhr. Eintritt jederzeit!

**Schuburg, K 1**  
 Das geräumigste u. schönste Film-Theater Mannheims  
 Nähe Neckarbrücke. Tel. 867 und 13088

Nur noch heute u. morgen!  
 Die Stimmungskanone Harold Lloyd in:



**1000:1 = HAROLD LLOYD**  
 6 Akte zwerchfellerschütternder Komik.

**Im Strudel des Verkehrs**  
 Ein Film für jedermann in 3 Akten  
 Mitwirkende: Frida Richard, Theo de Terra, Erna Bagner  
 Herbert Paulmüller, Viktor Schwannock, Herrmann Picha  
 A. Warten, E. Wank, H. Lippschütz,  
 R. Ludwig, G. Ritterband.

**3. Ufa-Wochenschau**  
 Eigene internationale Filmberichterstattung.  
 Anfang 4 Uhr. Eintritt jederzeit. Letzte Vorst. 8.25 Uhr

**Neues Theater im Rosengarten**  
 Vorstellung Nr. 56  
 Mittwoch, den 30. Dez. 1925  
 FVB. Nr. 2201-2209, 2661-2669, 3101-3109,  
 3141-3500, 4203-4400, 4839-4840, 7901-7906,  
 8043-8068, 8113-8125  
 FVB Nr. 3901-3975, 3991-3999, 3941-3949,  
 3961-3970, 3981-3990, 3991-3999, 3761-3770.

**„Wiener Blut“**  
 Operette in 3 Akten von Viktor Léon und Leo Stein  
 Musik von Johann Strauß. — Für die Bühne bearbeitet  
 von Adolf Müller jun. — In Szene gesetzt von Alfred  
 Landory. — Musikalische Leitung: Gustav Mannebeck  
 Tänze: Dr. Lida Wolkowa

Anfang 7 1/2 Uhr Ende 10 Uhr

**Silvester 1925/1926**

**Salast-Kaffee**  
 Großes humoristisches Orchester mit bunten Ein-  
 lagen. — Kabarett.  
 In beiden Etagen Tanz bis 2 Uhr nachts.  
 Eintritt 1.50 Mk.

**Künstlerspiele Libelle**  
 Festkabarett — Überraschungen — Präsenzaufführung  
**SILVESTER-BALL**  
 Tischplatz 2.50 M., Logenplatz 3 M. — Gesellschaftstabelle erbeten  
 S13/14

**Restaurant Elou**  
 Erstklassiges Silvester-Souper 5 Mk.  
 Tanz- Darbietungen Gesellschafts- Tanz Jazz- Orchester

Der Vorverkauf hat begonnen. Da Eintrittskarten nur in be-  
 schränkter Zahl ausgegeben werden, um eine Überfüllung zu vermeiden,  
 raten wir den pt. Besuchern die Benutzung des Vorverkaufs dringend an.

**ALHAMBRA**  
 MANNHEIM P 7. 23.

Nur noch bis Donnerstag!  
 Die stürmisch belächelte Glanzleistung  
 der beiden berühmten Komiker

**Pat und Patachon  
 als Polizisten**  
 Eine humoristische Handlung  
 mit den denkbar heitersten  
 Situationen in 6 Akten



In Nord und Süd, in Ost u. Westen  
 Wir beide sind ja doch die Besten.  
 Wir haben den Humor gepackt  
 Bei uns da heißt es:

**Lacht Lacht Lacht.**

Schönes Belprogramm  
 Jugendliche haben bis 8 Uhr Zutritt.  
 Anfang 3, 7 1/2, 7 3/4 und 7 5/8 Uhr.

Täglich bei ausverkauftem Hause.



**Rufe an!**  
 für Wäsche u. Postkarten  
 von **Wäsche**  
**Telefon 10122**  
 G 5. 10  
 Wäscherei und Wäscheabfert.  
**Schorpp**

**Bülow-Pianos**  
 die Qualitäts-Marken neu  
 und gebrauchte zu billig-  
 sten Preisen auch bei  
 Teilzahlung. Freiliste frei  
**Fr. Siering**  
 C 7. 6. S174  
 Unsere täglich frisch ge-  
 brannte, köhl. kullende

**Zu Silvester**  
 3143 empfehle  
**Fleischsalat**  
 mit reichlich Mayonnaise  
 1/4 Pfd. 45 Pfg.  
 Vorbestellungen werden  
 rechtzeitig erbeten  
**Butter-Konsum**  
 P 4. 10, Tel. 7004

P 6, 20 Cafasö P 6, 20

**Silvester-Feier**  
 Konzert - Jazzband - Tanz  
 Kaltes Büfett .: ff. Weine  
 Tischbestellung erbeten. 12276  
 Telephon 8069. Eintritt frei.

**Alle Mädchen  
 sind verliebt**  
 in unsere schneidigen „blauen  
 Jungens.“ Sie werden entzückt  
 sein von dem großen Eko-  
 Marinefilm der Nationalfilm AG.

**Die Eiserne Braut**  
 6 Akte von deutschen Schiffen  
 und blauen Jungens mit Otto  
 Gebühr, Claire Kommer, Erna  
 Morena, Maly Delschaft, Werner  
 Pittschau, Otto Reinwald.

Das starke Interesse für  
 diesen Qualitätsfilm zeigt  
 sich in dem großen Besuch,  
 der des abends kaum zu  
 bewältigen ist.

Bevorzugen Sie deshalb die  
 Nachmittags - Vorstellungen.

Anfang 3.00, 4.30, 6.20, 8.20.

**Palast-Theater.**

**Mocca  
 Kaffee  
 Mischung**  
 1/2 Pfund 2.—  
 in unübertroffen in  
 Preis, Aroma u. Aus-  
 gezeichnet. Telefonische  
 Bestellungen u. prompt  
 erbeten. S199  
 Kaffee- und Teehaus  
 Jäger.  
 P 7. 16, Tel. 5054.

**Lastwagen  
 Stöwer 40 Ps.**  
 4000 kg Beladung, in  
 einem Jahrzeit, ab-  
 gegeben. Anfragen  
 von Selbstfahrern unter  
 W. F. 126 an die Ge-  
 schäftsstelle b. 20. S155

**Silvester und Neujahr 1925/26 im Rosengarten.**  
 Donnerstag, den 31. Dezember, abends 8 1/2 Uhr  
**Silvester-Revue**  
 „Rund um die Welt“ in 10 Bildern  
 als Eröffnungsgastspiel 124  
 des Russisch-deutschen Grotesk-Theaters  
 anschließend ab 11 Uhr:  
**Silvesterball, - Silvesterfeier.**  
 Zwei Tanzorchester - Dunkel Anzug - Wein- und Bierauschank - Punsch im Glas.  
 Preise Mk. 2.50 bis 5.— einschl. Tanz und Steuer. Tisch-  
 und Stuhlplätze.

Freitag, den 1. Januar, abends 8 Uhr im Nibelungensaal.  
 Ohne Bewirtschaftung. — Karten zu Mk. 1.— bis 3.—  
**Neujahr-Revue: „Rund um die Welt“**  
 Aus dem Revue-Programm: Zeppelin landet. - Venezianische Nacht.  
 Negeroperette. - Donkosaken. - Russ.  
 Dorfbast. - Kindertraum. - Ballett. - Jahrmarktstude.  
**Karten im Rosengarten und Verkehrsverein!**

**Silvesterzauber**  
 im  
 „Rosenkavalier“  
 Das grosse Silvestersouper  
 Tischbestellung rechtzeitig erbeten. 12264  
 Telephon 7792 Telephon 7792

**Drucksachen Industrie**  
 für die gesamte  
 liefert prompt  
 Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim ♦ E 6, 2.

**Weinhaus BELL**  
 Mannheim Fernsprecher 6831 O 7, 27  
**Silvester- u. Neujahrstag** \*4098  
**KONZERT**  
 Erstklassige Küche - Gut gepflegte  
 Weine, offen und in Flaschen.

**Pianos**  
 prima Fabrikate. Klein-  
 Anschlag, beauc. r. ab-  
 schlung. S173  
 Ruffhaus  
 G. u. F. S. 43.  
 Mannheim K 1. 5b und  
 1. Hofen Eberfeld 10a.

**Apollo-Goldsaal**  
 Tanzstätte der eleganten Welt.  
 Am 1. Januar (Neujahrstag) und Sonntag  
 den 3. Jan. abends 8 Uhr \*4194

**Moderner Gesellschafts-Tanz**  
 Nachm. 3 Uhr: Tanz-Tee.  
 Regie: Tanzmeister Pfirrmann & Sohn.

**Buchhalter**  
 zum Kochen u. Ab-  
 schließen der Bücher.  
 Kunden, auch tageweise  
 bei billiger Berechnung  
 u. freier Telefonie.  
 Best. Buchhalter erb.  
 unter X. O. 11 an die Ge-  
 schäftsstelle. \*4189

**Buchhalter**  
 langjähr. Praxis, bilanz-  
 fähig, empfiehlt sich zum  
 Nachtragen der Bücher  
 u. Neuanlegen derselben,  
 sowie für Buchführung,  
 bei billiger Berechnung.  
 Angebote unter X. 1. 19  
 an die Geschäftsstelle. \*4187

**Hosen, Rehe, Ziegen-  
 und andere Feile**  
 laut an 6. Strunart,  
 T 8. 8, Tel. 4207. \*4124

**Hermann Fuchs**  
an den Pfänken  
neben der Hauptpost

5297

**Warme Trikot-Wäsche für Damen, Herren und Kinder unter Preis!**

Damen-Normal-Unterjacken	statt 2,25 Stück	2,25	Damen-Hemdosen	gewebt statt 4,25 Stück	2,95	Herren-Normal-Unterjacken	statt 2,25 Stück	2,50
Damen-Normalhemden	statt 3,50 Stück	3,50	Damen-Untertailen	gewebt statt 2,45 Stück	1,75	Herren-Normal-Unterhosen	statt 3,10 Stück	4,00
Damen-Normalhosen	geschlossen statt 3,65 Stück	2,65	Damen-Reformhosen	statt 8,75 Stück	5,75	Herren-Normalhemden	statt 2,80 Stück	3,15

Kinder-Hemdosen unter Preis      Kinder-Schlupf- u. Springhosen unter Preis      Konfirmations- und Herren-Einsatzhemden unter Preis

Sauber gewaschen  
Wie neu gebügelt  
Pünktlich geliefert  
erhalten Sie von der  
**Neuwäscherei „Phönix“**  
Ihre Fragen, Wünsche  
und Oberbinden 3096  
**G. Schäfer**  
C 4, 2 Telefon 2577

Nähmaschinen  
repariert und verkauft  
Rauhen. L. 7, 3, Tel. 3493

**Drei billige Betten**

<b>Bett Nr. 1</b> eiserne Bettstelle, weiß lackiert, 26 mm Rohr mit Drahtmatratze einteilige Seegrasmatratze mit Kopfkübel 1 Deckbett, 1 Kissen Nt. <b>85.-</b>	<b>Bett Nr. 2</b> eiserne Bettstelle, weiß lackiert, 33 mm Rohr mit Messingring und Drahtmatratze dreiteilige Wollmatratze mit Kopfkübel 1 Deckbett, 2 Kissen Nt. <b>110.-</b>	<b>Bett Nr. 3</b> eiserne Bettstelle, weiß lackiert, 33 mm Stahlrohr mit Drahtmatratze mit Fußbrett 3 teilige Wollmatratze mit Kopfkübel 1 Deckbett, 2 Kissen Nt. <b>135.-</b>
---	--	--

**Bettfedern per Pfund**  
775 675 595 495 350 250 120 95 Pfg.

**Deckbetten** 130/180 von 1750 an      **Kissen** 80/50 von 550 an

**Farbige und weiße Bettfächer**  
625 500 450 350 295 255

**Steppdecken :: Schlafdecken :: Patentröste :: Matratzenschoner**

H 1, 4 : H 1, 13 : H 1, 14

**Liebhöhl** Breitestraße und Marktecke

Das Spezialhaus für Betten und Aussteuerartikel

**Großer Weinverkauf**  
bei **Bayerlein**, das Haus für Kenner.  
Lorizingstraße 17/19      Mittelstraße 146  
Telefon 6798      Telefon 6773

**Ia. Weißweine** p. Ltr. **75** Pfg. an  
**Ia. Rotweine** per Liter **90** Pfg. an

bel 5 Liter übliche Preisermäßigung. (16 Sorten Weine im Ausschank)  
Für schnellste Bedienung ist Sorge getragen. Flaschen und Korbfaschen künstlich und teilweise. 12274

**Meiner verehrlichen Kundschaft „Prosit Neujahr“**

**Detektiv Dr. Luz**  
**Blattschuss**  
(Kriminalroman von Otto Schwerin)

erscheint ab Neujahr  
im „Deutschen Jäger“ München

Sie abonnieren bei Ihrem Verkäufer oder direkt bei dem Verlag „Der Deutsche Jäger“ Wilmanns, Rosenstraße 4 für 20,- Ltr. für best. 1. Heft, jede 1926. Preisnummer 10 Pf.

**Für Silvester.**

Rotweine zur Glühwein p. Liter v. 1,00 M. an  
Weißweine ..... per Liter von 90 Pfg. an  
Malaga ..... per Liter 1,60 M. an

Flaschenweine, Schaumweine, Rum, Arrak, Funsche, Kirsch- u. Zwetschgenwasser, Liköre in größter Auswahl billigst. 12280

**Max Pfeiffer, Weingroßhandlung**  
Ladengeschäft: Schwetzingenstr. 42  
Telephon 3128.

**Zimmerstutzengesellschaft „Freischütz“ E. V. Mannheim.**  
No 1. Sponsar befindet sich unter Vereinstafel in der

**„Spanischen Weinhalle z. Colosseum“**  
Waldhofstraße 2

Schießabend: Dienstag u. Samstag von 8 Uhr ab.

**Punsch-Essenzen**  
Düsseldorfer und eigene Hausmarke  
1/2 Flasche von Mark 7 50 bis 10.- 12282

**Arrac — Cognac — Rum**  
**Kirsch- und Zwetschgenwasser**  
**Deutscher Schaumwein**  
**Französischer Rotwein** bei 10 Fl. M. 1.40  
**1921er Medoc**  
Ferner **Glücksfiguren**  
**Salon-Feuerwerk etc.** billigst bel

**Ludwig & Schütthelm**, Drogerie und Parfümerie  
Oegr. 1883      O 4, 3      Tel. 252 u. 7715

**Neu eröffnet!**

**Span. Weinhandlung u. Südfrüchte**  
J 3, 1      Telephon 5277      J 3, 1

In- und ausländische Weine von M. 1.— der Liter an  
Spezialität: Spanische und Flaschenweine.  
en gros Verkauf über die Straße von 1/2 Liter an. en detail  
Für Wiederverkäufer günstige Preise.  
Von 5 Liter an große Rabatte und franko Haus.

Große Auswahl in 12256

**Marken-Likören aller Sorten**  
**Medizinal- und Blutweine**  
deutschen und französ. Flaschenweine,  
Spanische Südfrüchte und Konserven.

Bevor Sie für Silvester Wein kaufen  
besuchen Sie mein neu eröffnetes Geschäft.

**S. Güell, Wein-Import u. Südfrüchte**

**Kauf-Gesuche.**

**Kleiner Liefer- oder Personenwagen**  
zu kaufen erf. Robell- u. Preisangabe mit W. F. 89 u. 97 an die Geschäftsstelle bz. 21. \*4107

Eine gebrauchte **Schreibmaschine**  
mit Schreibrohr zu kauf. gesucht. Ang. u. Preisangabe mit W. F. 89 u. 97 an die Geschäftsstelle. \*4075

Aus Privatbesitz **antiker schwerer Schrank**  
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter W. F. 89 u. 97 an die Geschäftsstelle. \*4079

**W. eisernes Bett**  
u. H. Bestrich zu kaufen gesucht. Angebote unter W. F. 1 an die Geschäftsstelle. \*4113

Zwei reinraffige **Spitzer**  
zu kaufen gesucht. Angeb. mit W. D. 154 u. d. Geschäftsst. 3145

**Metzgerei-Eröffnung!**

Der verehrte Einwohnerschaft Mannheims  
bleibt zur Kenntnis, daß ich die  
**Süßersche Metzgerei, Laurentiusstr. 27**  
übernommen und ab heute eröffnet habe.  
Werde bemüht sein, meine wertige Kundschafft  
mit nur gutem Fleisch- und Würstchen  
teufl zu bedienen.  
Im geregelten Zuspruch bittet  
**A. Schwab.**

Die führende Weltmarke



**C. J. VAN HOUTEN & ZOON G.m.b.H.**  
CACAOFABRIKANTEN, CREFELD.

Vertreter:  
**Friedrich Holzwarth, Mannheim**  
U 3, 9.      Telefon 10279.

**Imhoff's** Als **Neujahrbraten**  
kauft die sparsame Hausfrau **Imhoff's Gefrierfleisch**

Gerne empfehlen wir:  
Teerhinken klein, zum Kochen und Rohessen 2,20  
Schinken roh u. gekocht i. Aufschnitt  
Gänseleberwurst 12254  
Gänseleber-Galantinen  
Gänseleber-Pasteten  
la. la. Würstwaren ff. Aufschnitt.

**Unterricht.**

**Englisch!** 50 Pl. pro Stunde  
**Französisch!** 50 Pl. pro Stunde

**Gelegenheitskauf.** \*4185  
Ein Posten Seidenstrümpfe extra schwer, beste Qualität mit unsichtbaren Fehlern... eingetroffen  
**Q4,22 Strumpfhaus Q4,22**

Donnerstag, den 31. Dezember 1925  
vormittags 11 Uhr werden in der Filzhalle Mannheim Hpt. st. 12276

**1500 kg. Orangen**  
gegen Vorzahlung öffentlich versteigert.

**Städt. Sparkasse MANNHEIM**  
Die **Schalter** der Sparkasse sind am **Donnerstag, den 31. Dezbr. 1925** wegen des Rechnungsabschlusses für das Publikum **geschlossen.**

**Salon-Feuerwerk**  
Scherzartikel - Bleigießfiguren  
Knallbonbons \*4047  
Größte Auswahl  
**S. Wegmann, U 4, 1**

**Näh-, Putz-, Zuschneide-Schule**  
R 7, 10      Marie Schmitt      R 7, 10

Sehr Dame und junges Mädchen kann in meiner Morgen-, Mittag- und Abendstunden ihre Barbeut-, Mäntel, Kostüme, Strümpfe und Gesellschaftskleider ebenfalls Hüte von einfacher bis zur modernsten Ausgestaltung, unter meiner hochmännlich hand. geleiteten Leitung des Zuschneidens und Bestickens erlernen. Empfehle außer Monatsarbeiten auch feine, in einzeln Tagen, Mittags u. 2., Abends u. 1., Kursbeginn 1. Jan. Unterrichtung jederzeit. Marie Schmitt. \*4118